

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Pledpierla La concurrenza da scriver Pledpierla da la Lia Rumantscha ha ragiunti culs duos temas «la clav magica» e «meis planet fantastic» ün nouv record: 250 texts sun gnüts inoltrats in Engiadina. **Pagina 8**

Bergbahnen Mit einem Plus von 20 Prozent Transportumsatz und 13 Prozent mehr Gästen haben die Bündner Bergbahnen den besten Winter seit 15 Jahren hinter sich. Ein Grund: viele sonnige Tage. **Seite 13**

Sport Sieg für Celerina, Niederlage fürs Bergell: Die Südbündner Fussballclubs haben hitzige Spiele mit unterschiedlichem Ausgang hinter sich. Die Spielberichte im Detail gibt es auf **Seite 13**

Bau – eine Branche im Wandel

Die Baumaschinen brummen wieder, die Kräne surren und die Bohrhämmer dröhnen. Es wird gebaut, was das Zeug hält. Doch der Schein trügt. So im Wohnungsbau, wo das Angebot mit der Nachfrage schon lange nicht mehr Schritt halten kann. Wir haben nachgefragt.

JON DUSCHLETTA

Die aktuelle Ausgabe des monatlichen Branchenmagazins «Schweizer Bauwirtschaft», herausgegeben vom Schweizerischen Baumeisterverband (SBV), thematisiert auf dem Titelbild zwei Fokusthemen, die weit über die Branche hinaus für Gesprächsstoff sorgen: die Wohnungsnot und die Digitalisierung.

Tatsächlich schlagen auch die Baumeister Alarm, und das nicht erst seit heute. Sie befürchten angesichts aktueller Zahlen und Entwicklungen des Leerwohnungsbestandes – dieser tendiert unter die Ein-Prozent-Marke – gar eine Wohnmangellage in der Schweiz. An der Jahresmedienkonferenz des SBV war deshalb von einem «klaren Alarmzeichen» die Rede. Anstatt noch mehr zu regulieren, forderte der SBV die Politik auf, bestehende Fehlanreize zu korrigieren.

Digitalisierung und Automatisierung sind weitere wichtige Themen der Baubranche. Mit dem Weissen Turm von Mulegns, dem höchsten in 3D-Technologie gedruckten Betongebäude der Welt, steht in gut zehn Tagen ein ei-

gentliches Leuchtturmpunkt moderner, digitaler Baukunst vor der Einweihung. Und auch mit Themen rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz sieht sich die Baubranche zusehends konfrontiert.

Sorgen bereitet der Branche und damit auch dem SBV als Interessenvertreter des Bauhauptgewerbes in der Schweiz aber das Themenfeld Fachkräftemangel und Berufsbildung. Mit dem Masterplan «SBV-Berufsbildung 2030» soll deshalb die Aus- und Weiterbildung zukunftsfähig gestaltet, modernisiert und auf allen Berufsebenen umgesetzt werden. Dazu definiert der SBV in Abstimmung mit der Branche neue Berufsbilder, passt die Weiterbildung an und überarbeitet die Grund- und Kaderausbildung. Beispielsweise sollen in der höheren Berufsbildung praxisnahe Prüfungen und ein flexibler Zugang dazu die Rekrutierung von Nachwuchstalenten im Bauhauptgewerbe, aber auch darüber hinaus erleichtern. Der SBV erarbeitet aktuell die Grundlagen für einen eidgenössischen Abschluss in der Schnittstelle «Bauführung und Digitales Bauen» ab 2028.

Die EP/PL hat sich zum Start der Bauaison mit dem Zentralpräsidenten des SBV, dem gebürtigen Puschlauer Gian-Luca Lardi über Freud und Leid im Bauwesen unterhalten. Der 55-Jährige steht dem SBV seit 2015 vor. Im letzten Jahr hat er Südbündner Verstärkung erhalten, nimmt doch seither auch der St. Moritzer Bauunternehmer und Präsident des Graubündnerischen Baumeisterverbands GBV, Maurizio Pirola, Einsatz im Vorstand des SBV. Das ausführliche Interview mit Gian-Luca Lardi gibt's auf den **Seiten 4 und 5**



Der Zentralpräsident des SBV, Gian-Luca Lardi (Zweiter v.l.), sagt: «Das Schöne an Bauberufen ist, dass man am Abend sieht, was man tagsüber geleistet hat.»

Foto: Schweizerischer Baumeisterverband SBV

Fangzahlen weiter im Sinkflug

Fischereistatistik Die Fischfangzahlen im Engadin sind in den letzten 20 Jahren gesunken. 2024 wurden bei halb so vielen Fischgängen wie 2004 fast viermal weniger Fische gefangen. Besonders betroffen sind Fließgewässer, wo sich die Fänge seit 2002 um das Achtfache verringert haben. Hauptgründe sind unter anderem weniger Fischereiaktivitäten, strengere Selbstbeschränkungen oder der Klimawandel. In den Seen ist der Fang auf tiefem Niveau stabil. (rs) **Seite 3**

Reinigung im grossen Stil

Portrait Frühjahrsputz oder Umzugsreinigung – wer denkt, Reinigungsfirmen würden sich nur ums Staubsaugen kümmern, irrt. Alexander Kefalas, Geschäftsführer zweier Reinigungsfirmen, gewährt im Interview mit der «Engadiner Post» Einblick in einen komplexen und vielseitigen Berufsalltag. Neben klassischen Reinigungsaufgaben gehört vor allem die Hauswartung von Mehrfamilienhäusern im Oberengadin zu seinem Kerngeschäft. Dabei werden Gemeinschaftsräume wie Treppenhäuser oder Waschküchen besonders oft gepflegt. Im Beruf muss man auch mitdenken: Moderne, behandelte Holzoberflächen verlangen spezielle Reinigungsmittel und Tücher – sonst drohen Schäden, für die die Firma selbst aufkommen muss. (js) **Seite 7**

Nouvas reglas pella ruina da Steinsberg

Ardez La ruina dal chastè da Steinsberg sur Ardez es daspö l'on 1861 i'l possessa da la famiglia von Planta. Daspö quel on es ella eir accessibla publicamaing e quai dess eir restar uschea in futur. In occasiun d'una sairada d'infoirmaziun in venderdi passà ha Jon Andrea von Planta preschentà ün nouv concept per sensibilisar als visitadurs davart nouvas reglas da cumpört. E quai causa chi'd ha dat duriant ils ultims ons inchüns incidaunts, chi'd han eir promovü l'erosiun da la müraglia istorica. La famiglia von Planta voul uossa installar üna tabla chi renda attent a las reglas da cumpört sül muot. In avegnir nu sun dimena plü admissas ingüunas bes-chas sül muot, inclusivamaing chans. Implü saraja eir scumandà da laschar inavo s-chart. Previs es eir ün nouv concept d'igluminaziun. (fmr/cam) **Pagina 9**

Jubiläum: Vom Jahr 775 bis heute

Müstair Das Kloster St. Johann in Müstair wurde im 8. Jahrhundert gegründet. Karl der Große soll es gestiftet haben, die Statue in der Klosterkirche ist ein Zeugnis dafür. Ein plötzlicher Schneesturm am Umbrailpass soll ihn zur Errichtung des Klosters bewogen haben. Seit 1983 ist das Kloster Weltkulturerbestätte der Unesco. Und dieses Jahr feiert es Jubiläum: Das Jubiläumsjahr wird mit zahlreichen besonderen Veranstaltungen begangen, die die lange Tradition und die aktuelle Bedeutung dieser einzigartigen Kulturstätte hervorheben und neue Zugänge ermöglichen. Zum Auftakt erhalten am 11. Mai unter dem Veranstaltungstitel «Unser Welterbe» Einheimische freien Eintritt ins Klostermuseum. Dort sind unter anderem drei neue Ausstellungen realisiert worden. (js) **Seite 11**

Das Kleinhaus wird renoviert

Für insgesamt elf Millionen Franken wird das erste historische Gebäude des Lyceum Alpinum in Zuoz saniert.

NICOLO BASS



Mit dem Bau vom Kleinhaus im Jahre 1904 hat die Geschichte des Lyceum Alpinum in Zuoz angefangen. Nur acht Jahre später wurde das sogenannte Grosshaus gebaut. Danach wurde der Campus ständig ausgebaut. Heute besuchen rund 200 Internatsschüler und 125 externe Schüler die Mittelschule in Zuoz. Mit der Renovation des Kleinhauses beginnt das Lyceum Alpinum mit der Sanierung der historischen Gebäude. Das Kleinhaus verfügt über 30 Internatsschlafzimmer mit insgesamt 59 Betten für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Gymnasialklasse. In den nächsten sechs Monaten werden die Zimmer mit Toiletten und Duschen ausgestattet. Zudem erhält das Kleinhaus einen Liftschacht, um die interne Logistik zu verbessern. Außerdem entsteht im Kleinhaus ein neuer Aufenthaltsbereich für die Schüler. Die Kosten für die Renovierung des Kleinhauses belaufen sich auf elf Millionen Franken und werden aus eigenen Mitteln des Lyceum Alpinum finanziert. Mitte November sollen die Schüler die renovierten Zimmer beziehen können. Mehr zum Renovierungsprojekt gibt es im romanischen Teil dieser Ausgabe. **Seite 8**

Eine neue Pflanzenserie

Essbare Wildpflanzen Angefangen mit den Heilpflanzen über die Giftpflanzen ist die Serie der Engadiner Kräuterecke nun bei den essbaren Wildpflanzen angelangt. Der eidgenössisch diplomierte Drogist Jürg Baeder präsentiert in den nächsten Wochen wieder verschiedene Pflanzen für die beliebte Serie. Den Anfang macht der Löwenzahn, für den es verschiedene Volksnamen gibt: Kettenblume, Pustelblume, Saublume oder Wiesenlattich. Die vielseitige Pflanze gilt in der Natur als widerstandsfähig und zäh – als Nahrung ist sie jedoch sehr schmackhaft, wie verschiedene Rezepte zeigen: Der Löwenzahn eignet sich nämlich gut als Zutat für einen frischen Salat – er kann aber auch eingelegt werden oder zu Löwenzahnhonig oder zur Suppe verarbeitet werden. (js) **Seite 16**

**St. Moritz****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

STWEG Grevas
v.d. Cortesi Damiano
Via Serlas 19
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Zanetti architettura SA
Via S. Giovanni 9
7742 Poschiavo

Bauprojekt

Energetische Sanierung in 3 Etappen

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via Serlas 15, 17, 19

Parzelle Nr.

1679

Nutzungszone

Allgemeine Wohnzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12 7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag - Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr - 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 08. Mai 2025 bis und mit 28. Mai 2025
(20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 06. Mai 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

**St. Moritz****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Engadin Hotels Resorts AG
Via dal Bagn 6
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Amsler Christoph
Dipl. Architekt
Via Maistra 106
7500 St. Moritz

Bauprojekt

Anbau Lager bei best. Eingang Küche

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via dal Bagn 6

Parzelle Nr.

1137

Nutzungszone

Innere Dorfzone

Auflageort

Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag - Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr - 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 08. Mai 2025 bis und mit 28. Mai 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 06. Mai 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

**St. Moritz****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

AG Grand Hotels Engadinerkulm
Via Veglia 18
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Küchel Architects AG
Via Mulin 10
7500 St. Moritz

Bauprojekt

1. Projektänderung betr. unterirdische Erweiterung (Vorbereitung Masterplan)

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via Veglia 18

Parzellen Nr.

1692, 1693, 1694

Nutzungszone

Innere Dorfzone

Auflageort

Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12 7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag - Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr - 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 08. Mai 2025 bis und mit 28. Mai 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 06. Mai 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

**Silvaplana****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Gesuchsteller/in

Pol. Gemeinde Silvaplana
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Grundeigentümer/in

Repower AG
Via da Clalt 12
7742 Poschiavo

Projektverfasser

Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA
Quadrellas 13
7503 Samedan

Bauprojekt

Abbruch Einfamilienhaus und Neubau
Mehrfamilienhaus

Gesuche koordinierende Zusatzbewilligungen

- H2: Feuerpolizeiliche Bewilligung, Brandschutz

Parzelle

(2183)

Nutzungszone

Dorfkern, Wohnzone

Profile

Die Profile sind gestellt

Auflageort

Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Auflagezeit/Einsprachefrist

08. Mai 2025 bis 28. Mai 2025

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand Silvaplana
Silvaplana, 7. Mai 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana

**Silvaplana****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Pol. Gemeinde Silvaplana
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Grundeigentümer/in

Pol. Gemeinde Silvaplana
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Projektverfasser

Eaton Industries II GmbH
Schiffbaustrasse 7
8005 Zürich

Bauprojekt

E-Ladestation für 2 Aussenplätze

Baustandort

Via Maistra 3a, 7512 Champfèr

Parzelle

502

Nutzungszone

übriges Gemeindegebiet

Auflageort

Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Auflagezeit/Einsprachefrist

08. Mai 2025 bis 28. Mai 2025

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand Silvaplana
Silvaplana, 7. Mai 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 12**Engadiner Post**
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erschein: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, posta@engadinerpost.ch

Baggera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 80, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Werlegerin: Martina Flurin Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrra Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutzsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Lorenzo Iuena (lt)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kienz (sk), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dalmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (fw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jb), Elisabeth Bardill (eb), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)

Fundazion Media Rumantscha (FMR)

Seit über 20 Jahren nie so wenig Fische gefangen

Die Fischerinnen und Fischer fischen weniger und sie fangen weniger: Dieser Trend konnte auch im vergangenen Jahr nicht gestoppt werden. Vor allem an den Fließgewässern. Auf und an den Seen sind die Zahlen stabil bis leicht steigend.

RETO STIFEL

Wenn jemand vor 20 Jahren fischen ging, konnte er – theoretisch betrachtet – damit rechnen, mit statistisch 1,4 Fischen nach Hause zurückzukehren. Im vergangenen Jahr lag der Wert, als Einheitsfang oder catch per unit effort (CPUE) bezeichnet, noch bei 0,7 Fischen. Anders gesagt: Der Fischer braucht heute doppelt so lange, um die gleiche Anzahl Fische zu behandeln. Oder in konkreten Zahlen ausgedrückt: 2004 wurden bei 151 103 Fischgängen (ein Gang ans Gewässer zum Fischen) 218 048 Fänge verzeichnet. Im letzten Jahr wurden nur noch gut halb so viele Fischgänge (80 848) registriert, dabei wurden fast viermal weniger Fische gefangen (59 116). Dies gilt für die Fließ- und Stillgewässer (Seen) zusammen.

Fließgewässer stärker betroffen

Wie das kantonale Amt für Jagd und Fischerei in der Auswertung der Fischfangstatistik 2024 schreibt, ist der frappante Rückgang der Aktivitäten und Fangzahlen vor allem auf die Fließgewässer zurückzuführen. Die fischereilichen Aktivitäten an den Seen und die Fangerfolge sind auf niedrigem Niveau stabil bis leicht steigend – ein kleiner Lichtblick in einer ansonsten düsteren Bilanz.

Ein Blick auf die Patentverkäufe mag diese Bilanz nur auf den ersten Blick aufhellen. Zwar wurden im Kanton insgesamt gut 10 000 Patente verkauft – das ist aber primär auf den seit Jahren steigenden Verkauf von Tagespatenten zurückzuführen, während die Saisonpatente kontinuierlich an Bedeutung verlieren. Bis 2017 wurden jeweils 5 000 und mehr Saisonpatente verkauft – im vergangenen Jahr waren es noch 3 931. Das ist zwar nur unwesentlich weniger als vor Jahresfrist, aber dennoch der tiefste Wert seit 2002 und der Einführung der Fischfangstatistik.

Zahlen aus dem Engadin

Ein etwas detaillierterer Blick auf die Zahlen im Engadin zeigt – sowohl in Bezug auf die fischereiliche Aktivität als auch auf die Fangzahlen – ebenfalls fast nur eine Richtung: nach unten.

Fänge, Zeitreihe 2002 - 2024, ganzer Kanton, alle Gewässer



Die Grafik zeigt den Rückgang der Ereignisse, der Fangzahlen und der Fänge pro Ereignis (rote Linie).

Grafik: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

4840 Hektar Fischgewässer

Im Kanton Graubünden gelten rund 4840 Hektar an Oberflächengewässern als offizielle Fischgewässer – das entspricht etwas mehr als einem halben Prozent der Kantonsfläche. Davon entfallen etwa 3400 Hektar auf Stillgewässer wie Talseen, Stauhaltungen und Bergseen sowie 1440 Hektar auf Fließgewässer wie Flüsse und Bäche. Die grösste Fläche unter den Stillgewässern nehmen mit 2200 Hektar die Stauhaltungen ein, gefolgt von Talseen

(815 ha) und Bergseen (368 ha). Die Fließgewässer reichen von 270 bis 2437 Meter über Meer und weisen eine durchschnittliche Seehöhe von 1438 Metern auf. «Die Bündner Fischgewässer sind somit nicht nur flächenmäßig bedeutsam, sondern zeichnen sich auch durch ihre Vielfalt an Lebensräumen und Fischgemeinschaften aus», heisst es im Jahresbericht zur Fischereistatistik des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden. (KI/ep)

geringer als in den fischreichsten Jahren mit jeweils deutlich über 10 000 gefangenen Exemplaren. In beiden Regionen ist der starke Rückgang vor allem auf den Fang des Seesäulings zurückzuführen. In den Nullerjahren des neuen Jahrtausends wurde dieser in den Oberengadiner Talseen in grossen Mengen gefangen. Im «Rekordjahr» 2004 waren es beispielsweise über 50 000 Stück, im vergangenen Jahr immerhin wieder 3 284 Stück – nach einem absoluten Tiefpunkt im Jahr 2022 (1 133).

Viele Gründe

Die Fischereistatistik liefert primär Zahlenmaterial, ohne Erklärungen zu den Gründen für die Entwicklung. Bezogen auf die Statistik ist ein Hauptgrund sicher die Abnahme der fischereilichen Aktivitäten. Wenn weniger gefischt wird, wird auch weniger gefangen. Zudem haben sich die Fischerinnen und Fischer angesichts der unerfreulichen Entwicklung der letzten Jahre selbst Restriktionen auferlegt – sei es bei der Anzahl der Fische, die pro Tag oder pro Saison maximal gefangen werden dürfen, oder auch beim Fangmindestmass, das beispielsweise bei der Bachforelle und der Äsche heraufgesetzt worden ist.

Aus etwas höherer Flughöhe betrachtet, sind es aber ganz grundsätzliche Probleme, die den Fischbeständen zusetzen. Im Interview mit der EP/PL am vergangenen Donnerstag hat der Geschäftsführer des Schweizerischen Fischereiverbandes und promovierte Biologe David Bittner auf einige Gründe hingewiesen: verbaute Gewässer, fehlende Gewässerstrukturen, die Schwall-Sunk-Problematik, verursacht durch Wasserkraftwerke, Stoffeinträge in die Gewässer, Fisch-Prädatoren und die Klimaerwärmung. «Drei von vier Fischarten in der Schweiz sind auf der Roten Liste – also vom Aussterben bedroht, gefährdet oder bereits ausgestorben», wies Bittner auf die alarmierende Situation hin.

Fischbesatz seit Jahren stabil

Gesprächsthema im Interview war auch der Fischbesatz. Auch zu diesem Thema gibt die Fischfangstatistik Auskunft. Bis ins Jahr 2006 wurden alle Gewässer im Kanton mit jeweils über einer Million kleinen Bach- und Seeforellen besetzt – Rekordjahr war das Jahr 2003 mit 1,6 Millionen Stück. Seither hat sich diese Zahl bei 800 000 bis 900 000 Stück eingependelt. Die Bachforelle wird mit Abstand am häufigsten in die Gewässer eingesetzt.



Die Fischer werden weniger, die Gänge ans Gewässer ebenfalls, und auch die Fänge gehen teils zurück. Das zeigt die Auswertung der Fischereikennzahlen 2024 des AJF.

Archivfoto: Daniel Zaugg

«Bauen wird Bestand haben, schlichtweg, weil es

Der Puschlaver Gian-Luca Lardi ist Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV). Im Gespräch mit der EP/PL äussert sich der 55-Jährige zu Bautradition und Bausünden, zum Landesmantelvertrag mit den Gewerkschaften, zu Einsprachen und zum Bauen in geschützten Gebieten. Und sagt, warum es im Beruf mehr Frauen braucht.

JON DUSCHLETTA

Engadiner Post: Gian-Luca Lardi, Sie sind in Poschiavo aufgewachsen, sind mit 16 nach Disentis ins Gymnasium gekommen, haben im In- und Ausland Karriere gemacht und leben seit rund 20 Jahren im Tessin. Wie oft sind Sie heute noch auf der Piazza in Poschiavo anzutreffen?

Gian-Luca Lardi: Eigentlich viel zu selten. Ich würde natürlich gerne öfters dort sein. Es ist meine Heimat, ich kann mich in Poschiavo sehr gut erholen und bin üblicherweise mehrere Male im Jahr dort. Vor allem im Sommer verbringe ich jedes Jahr mehrere Wochen entweder in Poschiavo selbst oder auch in der Val di Campo. Die Verbindung in die Heimat ist immer noch sehr stark.

Südbünden hat eine lange Bautradition und ist auch eine Art Hotspot der Architektur, was Veranstaltungen wie das Open Doors Engadin beweisen. Wie nehmen Sie Bautradition und Architektur Ihrer alten Heimat wahr?

Aus meiner Sicht ist das Bewusstsein für Architektur und Raumplanung in Graubünden insgesamt sehr ausgeprägt – abgesehen von einigen wenigen urbanen Orten. Vor allem in den Tälern und in Südbünden ist ein solches Bewusstsein sehr stark vorhanden. Vielleicht sogar stärker als anderswo in der Schweiz in vergleichbaren Gegenden. Das war allerdings nicht immer so. In den letzten Jahrzehnten wurde, wie ich es sehe, grossmehrheitlich mit Rücksicht auf die Landschaft und auch auf die Bautraditionen gebaut. Hier spielt auch die Materialwahl eine wichtige Rolle und man kombiniert auch die Materialien gut. So werden etwa Holz, aber auch Beton häufig so eingesetzt, dass es eben auch landschaftlich passt. Ich bin überzeugt, dass den Leuten, die hier leben und arbeiten, auch bewusst ist, dass eine grosse Bauästhetik langfristig Graubünden als touristische Destination attraktiver macht.

«Das Bewusstsein für Architektur ist hier sehr ausgeprägt»

Wie steht es Ihrer Meinung nach um die heisige Innovationskraft?

Sehr gut. Denken Sie nur an das Beispiel Mulegns und den Weissen Turm von Origen. Dies ist ein sehr innovativer Turm, der jetzt das höchste, im 3D-Drucker gedruckte Betongebäude der Welt sein wird. Daran sieht man, dass die Lust, etwas Neues auszuprobieren und auch der Mut, innovativ zu sein, stark ausgeprägt ist. Dass die Öffentlichkeit so ein Projekt zulässt, ist ja nicht selbstverständlich, zeigt aber, dass man hier offen ist gegenüber Neuem und dass Tradition und Innovation Hand in Hand gehen.

... und wie um die Vergangenheitsbewältigung?

Da darf nicht unerwähnt bleiben, dass wir natürlich auch gelernt haben, und weiterhin lernen müssen, gemachte

Fehler nicht zu wiederholen. Denken wir beispielsweise an St. Moritz und viele Bauten aus den 1950er- bis 1970er-Jahren. Es ist deshalb für die nächsten Jahrzehnte unsere Aufgabe, dass wir diese Bausünden aus der Nachkriegszeit sukzessive korrigieren.

Haben Sie eine Erklärung dafür, wann oder weshalb sich diese Wahrnehmung in der Bevölkerung geändert hat?

Ich glaube, dass nicht nur im Bündnerland und in Südbünden, sondern insgesamt in der Schweiz spätestens in den 1990er-Jahren eine Gegenbewegung begonnen hat, hin zu einer spürbaren Bauästhetik und einer qualitativen Raumplanung. Das Pendel hat in Richtung Gleichgewicht und Bewusstsein für das kulturelle und architektonische Erbe umgeschlagen. Alles in allem glaube ich, dass wir jetzt sicherlich einiges besser machen als in den ersten Jahrzehnten der Nachkriegszeit. Das gilt im Übrigen nicht nur für den Hochbau, sondern auch für den Infrastrukturbau. Auch hier ist die öffentliche Hand ganz bewusst und sorgfältig an den Ausbau der Infrastruktur gegangen.

An was denken Sie konkret?

Beispielsweise an den Brückenbau und dort stellvertretend an die 525 Meter lange Sunnibergbrücke als Teil der Umfahrung von Klosters des Brückebauers Christian Menn. Diese Brücke hätte man auch viel günstiger bauen können. Hier und bei vielen anderen Bauwerken auch hat aber der Kanton bewiesen, dass er nicht nur die finanzielle Effizienz schätzt, sondern auch den kulturellen Wert des Ingenieurwesens hoch bewertet. Der Kanton Graubünden hat in den letzten Jahrzehnten vieles sehr gut gemacht.

Bergregionen wie das Engadin verfügen witterungsbedingt über ein viel kürzeres Baufenster als beispielsweise das Tessin oder das Schweizer Mittelland. Was sagen Sie als Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbands den hiesigen Baumeistern, wenn Sie von diesen darauf angesprochen werden?

Es sind dies Gegebenheiten lokaler Art, welche die Baubranche vor allem in den alpinen und hochalpinen Zonen vor grosse Herausforderungen stellen. Die Bausaisons sind kurz, Temperaturen und Wetter lassen das Bauen nur während einer begrenzten Zeit zu. Das heisst natürlich, dass Bauunternehmen, die in solchen Lagen tätig sind, eine viel grössere Flexibilität benötigen, als solche, die im Flachland oder auch im südlichen Teil des Tessins tätig sind. Wobei sich die Verhältnisse in der Leventina nicht stark von anderen Regionen Graubündens unterscheiden.

Was können Sie tun, wie helfen?

Beispielsweise, indem wir in unserem Landesmantelvertrag genügend Freiraum lassen, damit die Unternehmen dann bauen dürfen und bauen können, wenn gebaut werden kann. Das ist nicht nur ein Wunsch oder ein Bedürfnis der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer. Ein Bauarbeiter, der im Oberengadin im Sommer im Bausektor tätig ist, hat möglicherweise eine zweite, andere Anstellung im Winter. Das ist im Interesse aller und auch im Gesamtinteresse der Wirtschaft der Region und soll eben auch durch unsere Leitplanken zugelassen werden. Dafür setzen wir uns als Verband ein, auch wenn wir nicht immer nur auf offene Ohren und offene Türen stossen, sondern manchmal sogar ein bisschen auf den Tisch klopfen müssen für unsere Anliegen.

Stichwort Landesmantelvertrag. Der bestehende Vertrag läuft Ende Jahr aus. Kürzlich haben die Gewerkschaften Unia und Syna Werbung für einen neuen Landesmantelvertrag der Baubranche gemacht und mehr Lohn bei gleichzeitig kürzeren,



familienfreundlicheren Arbeitszeiten gefordert. Was hält der SBV davon?

Verband und Baumeister bekennen sich selbstverständlich zum Landesmantelvertrag, stehen zu diesem und wollen diesen auch in Zukunft sicher mittelfristig beibehalten. Diese Botschaft haben wir den Gewerkschaften übermittelt. Aber wir beginnen ja erst mit den Verhandlungen, die sich dann in der zweiten Jahreshälfte konkretisieren dürften. Das Ziel ist ganz klar, wir wollen auch zukünftig einen Landesmantelvertrag haben.

«Dann bauen dürfen und können, wenn gebaut werden kann»

Dann bringen sich die Gewerkschaften mit der für den 17. Mai angekündigten Demonstration für die Verhandlungen lediglich in Position?

Das scheint mir tatsächlich ein reines Marketinginstrument der Gewerkschaften zu sein. Zum Start der Verhandlungen werden dann die Bedürfnisse und die Anliegen beider Seiten eingebracht und diskutiert. Hier und heute Position zu ziehen oder gar eine Kampfansage machen zu wollen, erachte ich als falsch. Wir wollen ja zusammensetzen und werden dann sehen, wie die Verhandlungen verlaufen.

Und dann war da ja noch der 1. Mai, der Tag der Arbeit, wo es vielerorts immer gar wild zu- und hergeht, was vermutlich nicht im Sinne des Verbandes ist?

Das gehört nun mal dazu, für mich ist dies aber ein alter Zopf. Wir wollen die Sozialpartnerschaft pflegen, und eine

solche gibt es ja auch nur, wenn es eine Gewerkschaftsbewegung gibt. In diesem Sinne brauchen wir die Gewerkschaften, so wie die Gewerkschaften die Arbeitgeber brauchen. Für mich steht immer der zweite Teil des Wortes Sozialpartnerschaft im Fokus, nämlich die Partnerschaft. Eine Partnerschaft funktioniert nicht von selbst, die muss gepflegt werden. Aber eine Partnerschaft setzt auch Dialogbereitschaft und vor allem Kompromissbereitschaft voraus.

chen als auch bei den Bauprojekten selbst. Jetzt haben wir wieder den umgekehrten Verlauf, mit deutlich sinkenden Zinsen. Das wird uns helfen, aber immer erst mit etwa zwei Jahren Verzögerung. Wir rechnen dank sinkenden Zinsen und anhaltend hoher Nachfrage nach Arbeits- und Wohnraum mit einer Zunahme der Hochbautätigkeit ab 2026 und in den Folgejahren.

Aber ...

... dieser Entwicklung steht eine ganz grosse Hürde entgegen, die Geschwindigkeit der Planungs- und Baubewilligungsverfahren. Wir kämpfen seit Jahren mit einer Zunahme an Einsprüchen, immer mehr stechen querulatorische Einsprüchen hervor. Und auch wenn viele davon relativ aussichtslos sind, so werden dadurch Bauprojekte hinauszögert oder sogar verhindert. Das führt dann dazu, dass wir beispielsweise weniger Wohnungen bauen können, als die tatsächliche Nachfrage ist. Die Folge davon sind steigende Mieten und Immobilienpreise.

«Wir brauchen die Gewerkschaften, so wie sie uns Arbeitgeber»

Der SBV hat gewarnt, es drohe landesweit ein Leerwohnungsbestand von unter einem Prozent. Gemäss dem Bundesamt für Wohnungswesen bräuchte es allein in diesem Jahr rund 50 000 neue Wohnungen. Gibt es einen Weg aus der Wohnungskrise?

De facto bauen wir schweizweit gerade einmal rund 40 000 Wohnungen pro Jahr, was den Mangel an Wohnraum

ein menschliches Grundbedürfnis abdeckt»

Regionen und entsprechenden Problemen gewarnt. Das Resultat ist bekannt. Es geht aber jetzt darum, dass die Politik Rahmenbedingungen schafft, welche es ermöglichen, der lokalen Bevölkerung genügend Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anbieten zu können.

Und wie soll das konkret funktionieren? Das geht unseres Erachtens nicht mit Verbots, sondern die Politik sollte Anreize und Instrumente benutzen, damit der Markt Interesse hat, auch für die lokale Bevölkerung zu bauen. Dazu muss man die Vorteile und auch die Zahlungskraft der touristischen Gäste mit den Bedürfnissen der Bevölkerung verbinden. Ganz wichtig erscheint mir dabei, dass man auch die lokalen Investoren miteinbezieht, auch solche ohne institutionelle Strukturen. Ohne diese wird es nicht funktionieren, muss doch letztlich jede Lösung politisch mehrheitsfähig sein. Man sollte marktwirtschaftlich funktionierende Lösungen umsetzen, ohne der Immobilienpekulation Tür und Tor zu öffnen. Konkret könnte Bausubstanz für Feriengäste ausschliesslich in einem zu definierenden Verhältnis zur Bausubstanz für die lokale Bevölkerung bewilligt werden.

Wäre demnach auch ein Rezept zur Eindämmung von Einsprachen gefragt? Weil Einsprachen das Bauen in jedem Fall verzögern, ob auf der grünen Wiese oder bei verdichtetem Bauen in Dorfzentrum.

Ja, denn dieses Anliegen gilt landesweit, ob in touristischen oder eben auch in urbanen Gebieten. Die ganzen Planungs- und Genehmigungsprozesse sind viel zu langsam und werden immer öfter missbraucht, weil die Einsprachemöglichkeiten gleich mehrfach an die Gerichte weitergezogen werden können. Dabei verlieren die Investoren immer wieder viel Zeit; das Geld fliesst dann woanders hin. Deshalb ist es wichtig, dass man gegen solche instrumentalisierten Einsprachen vorgeht. Ein weiterer wichtiger Punkt, vor allem auch in Graubünden, ist das ISOS, also das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung. Wir stellen heute ein Ausufer der schützenswerten Objekte fest. In vielen Dörfern und Städten sind fast die Hälfte aller Objekte ISOS-geschützt und damit kann man die Innenverdichtung, die das Raumplanungsgesetz seit etwas mehr als zehn Jahren ja eigentlich bezieht, in der Praxis gar nicht umsetzen, weil ISOS hier im Weg steht.

Was würde dagegen helfen?

Es braucht Wege, um Orts- und Denkmalschutz pragmatisch mit den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung verbinden zu können. Weil wir, wenn wir in den Dorfkernen auf sinnvolle Art und Weise verdichten und eine Nutzung der bestehenden Bausubstanz bewerkstelligen können, das umliegende Grünland automatisch schonen. Zudem muss dann auch kein zusätzliches Bauland eingezont werden. Ergo, eine Win-win-Situation. Aber man braucht diese Kompromissbereitschaft, dass man sagt, okay, es kann nicht alles denkmalgeschützt sein, sondern wir verdichten mit Qualität auch in den Dorfkernen und lassen zudem zu, dass wir die Grundstücke besser ausnutzen, als wir es heute tun oder in der Vergangenheit getan haben.

Global betrachtet waren da Pandemie, Materialengpässe und Energieunsicherheit, es herrscht Ukraine-Krieg und jetzt gibt's noch Zoll- und Handelskonflikte. Wie kann die Schweizer Bauwirtschaft all diesen negativen Aspekten trotzen und sich dennoch weiterentwickeln?

Die Schweizer Bauwirtschaft ist dadurch limitiert, dass sie seit Jahrzehnten keine Exportwirtschaft mehr ist. Unsere Löhne sind so hoch, dass wir im

Ausland nicht konkurrenzfähig sind. Deshalb ist die Bauwirtschaft binnendifferenziert geprägt und ausgerichtet, was wiederum den Vorteil hat, dass wir von den Vorteilen der Schweiz als Wirtschaftsstandort profitieren. Die geopolitischen Umwälzungen der letzten Monate dürften mittelfristig kaum bis sogar eher positiven Einfluss auf die Schweizer Bauwirtschaft haben. Die Zinsen sinken, was für uns mittelfristig sicherlich positiv ist. Auf lange Sicht gibt es noch einen positiveren Einfluss, weil sichere und zuverlässige Länder wie die Schweiz in Situationen globaler Unsicherheit überproportional profitieren. Die Schweiz wird dadurch noch attraktiver für Ausländer, vor allem für vermögende, die auch geografisch flexibel sind, um sich in der Schweiz niederzulassen. Es liegt auf der Hand, dass auch die Bauwirtschaft davon profitiert. Aber im Hinblick auf die Zuwanderungspolitik stellt der SBV die Interessen unseres Landes vor die Brancheninteressen.

«Wir modernisieren unsere Berufe»

Thema Fachkräftemangel: Man müsste mehr bauen, da sind wir uns einig, nur mit wem wollen Sie bauen?

Natürlich spüren auch wir den Fachkräftemangel, so wie viele andere gewerbliche Branchen auch. Letztes Jahr aber konnten wir bei den Lernenden um zehn Prozent gegenüber den Vorfahren zulegen. Das ist schon mal ein sehr positives Zeichen. Mit der Revision der Aus- und Weiterbildungen setzen wir auf eine zeitgemässen Ausbildung. Wir modernisieren unsere Berufe, verbessern die Weiterbildung und wollen dadurch auch die Branchentreue stärken, damit wir den wachsenden Bedarf an gut nachgebildeten Fachleuten auch decken können.

Trotzdem, an der beruflichen Gewerbeschule Samedan gibt es aktuell überhaupt keine Maurerlehringe mehr, und das bereitet dem Regionalverband der Bündner Baumeister natürlich Sorgen ...

Ja, das macht auch uns Kopfzerbrechen. Möglicherweise hängt es damit zusammen, dass viele Maurerlehrende aus dem Oberengadin aus Italien stammen und italienische Muttersprachler sind. Diese werden meines Wissens vom Kanton an die Gewerbeschule Poschiavo zugewiesen. Es kann aber auch sein, dass es zahlenmässig schlicht zu wenig sind, um eine Klasse zu formen und sie dann vom Kanton nach Chur geschickt werden. Das ist aus der Optik der lokalen Schulen natürlich sehr bedauerlich. Aus der Optik der Jugendlichen kann es den Vorteil haben, dass es ihren Horizont erweitert und sie ihre Erfahrungen dann als Mehrwert wieder mitnehmen können. Aber selbstverständlich bin ich mir bewusst, dass sehr viele Ressourcen und sehr viel Engagement in die lokalen Bildungsinstitutionen gesteckt werden, um die Problematik zu lösen. Die Problematik besteht und ist sehr bedauerlich.

Der Maurerberuf ist uninteressant, körperlich sehr streng, Wind und Wetter ausgesetzt, schlecht bezahlt, zu wenig wertgeschätzt. Was halten Sie dagegen?

Vorab: Der Maurerberuf wird sehr gut entlohnt und die physische Belastung nimmt dank Automatisierung und Mechanisierung stetig ab. Das Bauhauptgewerbe bezahlt die höchsten gewerblichen Löhne Europas, und die Lohnentwicklung übersteigt die Teuerung und erhält die Kaufkraft. Jedoch:

Die gewerbliche Branche kämpft ganz allgemein gegen die Überakademisierung unserer Gesellschaft. Wir versuchen dies bei Eltern und in den Familien zu korrigieren, weil viele immer noch zu stark dem Vorurteil nacheifern, wonach nur ein akademischer Beruf auch ein gut bezahlter Beruf ist. Dabei erleben wir zur Genüge, wie schwierig es für Studienabgänger sein kann, wenn diese trotz Hochschulabschluss auf dem Arbeitsmarkt nicht gefragt sind. Beim dualen Bildungssystem mit Lehre gibt es den Vorteil, dass Arbeitgeber eine Lehrstelle anbieten, um den künftigen Bedarf des Fachpersonals decken zu können. Eine Lehrstelle bietet zwar noch keine absolute Sicherheit für eine Anschlusslösung nach der Lehre, aber doch die starke Perspektive, dass der oder die Lernende nach dem Qualifikationsverfahren weiter in der Branche benötigt wird. Weil die Eltern in der Regel die Berufswahl ihrer Kinder beeinflussen, versuchen wir mit einer starken und kapillaren Berufswerbung auf die Leute zuzugehen und ihnen die Vorteile der Bauberufe vor Augen zu führen. Wer eine Maurerlehre beginnt, muss nicht bis 65 als Maurer auf dem Bau arbeiten, sondern hat viele Möglichkeiten, sich nach eigenen Möglichkeiten und Interessen weiterzubilden, bis hin zu einer eigenen Bauunternehmung.

Solche Beispiele gibt es auch bei uns, beispielsweise ihren Verbandsvorstandskollegen Maurizio Pirola aus St. Moritz.

Genau. Für mich ist es immer ein grosses Vergnügen, wenn ich als Präsident des Baumeisterverbandes in die Regionen hinausgehe und erfolgreiche Unternehmer treffe, die ihre Karriere mit einer Maurerlehre begonnen haben. Und noch einmal, das Schöne an den gewerblichen Berufen und vor allem am Baugewerbe ist ja, dass man etwas Konkretes erschafft und dass man am Abend sieht, was man tagsüber geschaffen hat. Zudem ist die Wertschätzung für die eigene geleistete Arbeit viel konkreter als zum Beispiel in einer Dienstleistungsbranche.

Stichwort Bildungsreform. Ihr Dachverband hat den Masterplan «SBV Berufsbildung 2030» erarbeitet. Was sind dessen Kernanliegen?

Im Masterplan geht es vor allem darum, dass wir unsere Berufsbilder modernisieren und die Ausrichtung der ganzen Aus- und Weiterbildung an die zukünftigen Bedürfnisse der Unternehmen ausrichten und fokussieren. Gleichzeitig schauen wir aber natürlich auch peinlich genau darauf, dass diese Ausbildung genderneutral ist, dass Frauen sich genauso für einen Beruf im Bau interessieren können wie auch Männer. Wir sind im Baumeisterverband eh überzeugt, dass Frauen schon lange ihren Platz in der Baubranche haben. Und wir machen auch einiges, um Frauen den Einstieg in die Baubranche zu erleichtern. Eine Branche, die zugegebenermassen immer noch zu männerlastig ist. Frauen bringen der Baubranche einen grossen und willkommenen Mehrwert.

Bei der letzten Regionalveranstaltung des Graubündnerischen Baumeisterverbands in Zernez kam das Thema Digitalisierung und Automatisierung zur Sprache. Wie ist die Schweizer Baubranche diesbezüglich aufgestellt?

Das sind mit Gründen, weshalb ich sage, dass die Baubranche heute kein reiner Männerberuf mehr ist. In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind auch die Baustellenberufe viel weniger physisch geworden, als sie es früher waren. Heute haben wir eine viel höhere Automatisierung und Mechanisierung der Baustellen. Auch die Digitalisierung hält auf Baustellen immer mehr Einzug. Somit ist es so, dass sich heute auch Frauen stärker als früher von den Möglichkeiten auf dem Bau angesprochen fühlen. Deshalb sieht man auch immer öfter Frauen auf den Baustellen, und das macht Freude.

«Frauen bringen der Baubranche einen grossen Mehrwert»

Wie sehen Sie die Zukunft des Bauens in der Schweiz?

Da bin ich sehr optimistisch, weil der Mensch, nachdem er gegessen hat, als nächstes ein Dach über dem Kopf braucht. Das heisst, unsere Produkte gehören zu den Grundbedürfnissen jeder Gesellschaft, was langfristig gesehen Perspektiven bietet und nicht zuletzt auch in Bezug auf die Arbeitsplatzsicherheit sehr wichtig ist. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie wir in 40 oder 50 Jahren bauen werden, aber ich kann Ihnen versichern, dass wir auch in 50 Jahren noch bauen werden, sei es im Hoch-, im Tiefbau oder wo auch immer. Daher wird es der Bauwirtschaft nicht so ergehen können wie anderen Industrien in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten. Bauen wird Bestand haben, schlichtweg, weil es ein menschliches Grundbedürfnis abdeckt. Aber auch das Bauen wird sich verändern. Das heisst, wir müssen stets nach vorne schauen, innovativ sein, immer besser werden, neugierig bleiben und auch den Mut haben, Neues auszuprobieren, Fehler zu machen und auch mal hinzufallen. Das Wichtigste ist, dann wieder aufzustehen und nach vorne zu schauen.

Es gäbe noch 1000 Sachen anzusprechen: Beispielsweise energieeffizientes Material- und ressourcenschonendes Bauen et cetera ...

Auch wenn es vielen Menschen vielleicht noch nicht bewusst ist, aber die Baubranche ist in diesem Themenkreis schon extrem weit fortgeschritten. Gegenüber den 1990er-Jahren verbrauchen wir heute pro Kopf mehr als 40 Prozent weniger Energie. Wir sind schon weit gegangen, können aber sicherlich noch weitergehen.

Das Interview wurde online geführt.

Im Gespräch mit ...

... Gian-Luca Lardi

Themen, die bewegen, Menschen, die zu diesen Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute Gian-Luca Lardi (55). Er ist in Poschiavo aufgewachsen und hat in Disentis die Latein-Matur absolviert. Nach dem Bauingenieurstudium an der ETH Zürich ging er zu Elektrowatt Engineering und studierte nebenberuflich Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen. Lardi arbeitete beim britischen Baukonzern Balfour Beatty, für welchen er am Bau des Lötschberg-Basistunnels tätig war. Danach kam er zur CSC Impresa Costruzioni nach Lugano, wo er in verschiedenen Funktionen beim Bau des Neat-Gotthard-Basistunnels mitwirkte. Als CEO führte er über zehn Jahre lang die CSC Impresa Costruzioni. Lardi lebt mit seiner Familie im Tessiner Dorf Rovio, wo er sich auch viele Jahren politisch engagierte. Er ist Vizepräsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes und Vorsitzender des Schweizerischen Gewerbeverbandes. Seit 2015 ist er Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbands SBV. (jd)

Wochen-Hits

6.5. – 12.5.2025



30%

7.35
statt 10.50



M-Classic Kabeljaufilets, MSC

Wildfang aus dem Nordostpazifik, 375 g, in Selbstbedienung, (100 g = 1.96)



33%

15.70
statt 23.45

Optigal Pouletgeschnetzeltes

Schweiz, 2 x 350 g, (100 g = 2.24)



40%

Gesamtes Damen- und Herren-Strumpfwaren-Sortiment

(ohne Hit-Artikel), z.B. Essentials Damen-Strumpfhosen Transparent mat nude, pro Stück, **5.97** statt 9.95



30%

Alle Sun Queen-Apéro- und Party-Nüsse sowie -Nussmischungen, geröstet und gesalzen

z.B. Sun Queen Nussmischung, 170 g, **3.26** statt 4.65, (100 g = 1.92)



50%

9.95
statt 19.95



Frey Pralinés du Confiseur

Édition d'amour, 452 g, (100 g = 2.20)



30%

17.45
statt 24.95

Muttertagsstrauß
pro Strauss



Gültig von Do-So

Wochenend Knaller



30%

3.30
statt 4.75

**Cherrytomaten
gemischt**

Spanien/Schweiz, Schale, 500 g, (100 g = 0.66), gültig vom 8.5. bis 11.5.2025



30%

4.40
statt 6.30

Petit Bonheur Berliner mit Himbeer-Johannisbeer-Füllung
in Sonderpackung, 6 Stück, 420 g, (100 g = 1.05), gültig vom 8.5. bis 11.5.2025



30%

1.95
statt 2.80



Grill mi Schweins-Hohrückensteaks, IP-SUISSE

per 100 g, in Selbstbedienung, gültig vom 8.5. bis 11.5.2025

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros

«Unsere Branche bietet viel mehr, als man denkt»

Der Auszug aus der Wohnung steht bevor oder das Eigenheim benötigt einen Frühjahrsputz? Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man legt selbst Hand an oder man beauftragt eine Reinigungsfirma. Die EP/PL sprach mit Alexander Kefalas über seinen Arbeitsalltag.

ANDREA GUTGSELL

Engadiner Post: Alexander Kefalas, beim Reinigen an sich muss man kaum etwas erklären. Die meisten wissen, worum es geht. Bei einer Reinigungsfirma ist das anders. Was machen Sie eigentlich?

Alexander Kefalas: Das ist eine berechtigte Frage. Denn unsere Branche bietet viel mehr, als man auf den ersten Blick denkt.

Nämlich ...?

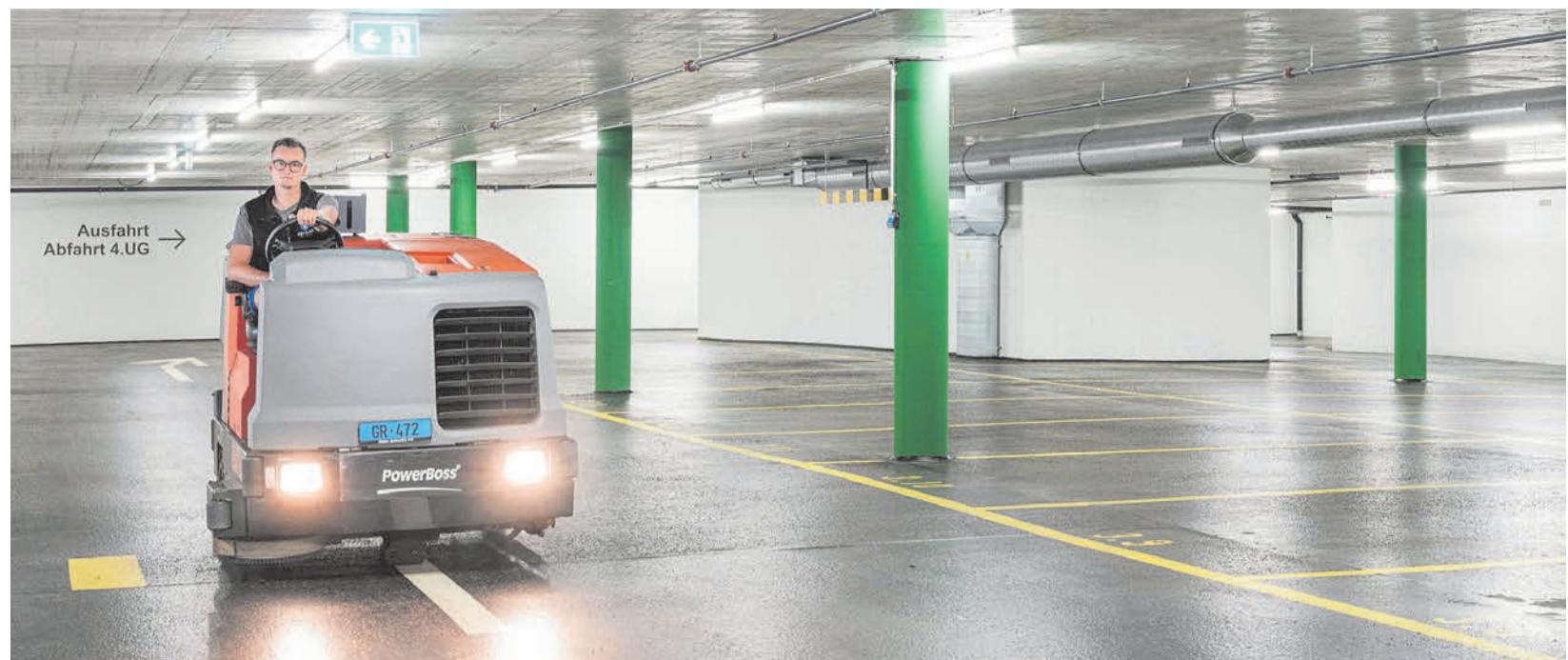
Neben den klassischen Reinigungsarbeiten, die es natürlich immer noch gibt, ist unser Kerngeschäft die Hauswartung. Unser Portfolio besteht hauptsächlich aus Mehrfamilienhäusern im ganzen Oberengadin. Bei diesen Liegenschaften stehen vor allem die Gemeinschaftsräume auf unserer Liste. Treppenhäuser, Waschküchen, Keller und die Garagen. Alles Räume, die von allen Bewohnenden genutzt werden. Meist sind es wöchentlich und monatlich wiederkehrende Arbeiten, die das ganze Jahr über anfallen. Darüber hinaus bieten wir auch individuelle Dienstleistungen rund um die Reinigung an, sei es im oder ums Haus.

Individuelle Dienstleistungen. Im Frühling wollen alle putzen, als gelte es, den Winterblues aus den Häusern zu vertreiben. Was steht derzeit ganz oben auf der Putzagenda der Oberengadiner?

(Lacht) Ich glaube, der Frühjahrsputz ist eher ein Mythos, denn die meisten Leute wollen das ganze Jahr über in einer sauberen Wohnung leben. Aber klar, gerade jetzt stehen vor allem Umgebungsarbeiten an, wobei ich ganz klar erwähnen möchte, dass wir keine Gartenbauarbeiten im klassischen Sinn machen. Wir beschränken uns auf die Arbeiten rund ums Haus. Laub zusammenrechnen, herabgefallene Äste von den Bäumen aufsammeln und falls nötig, den Rasen von Streugut befreien und vertikulieren, wo möglich. Im Weiteren gehören jetzt auch Garagen dazu, die vom Streusalz, Split und anderen Verunreinigungen gereinigt werden müssen. Und dann gibt es noch einzelne Privatwohnungen, die wir reinigen dürfen, während die Besitzerin oder der Besitzer den Maiurlaub geniesst.

Das klingt so, als wäre die Zwischensaison im Oberengadin die Hochsaison für Reinigungsfirmen?

Nein, das kann ich nicht bestätigen. Es ist sogar so, dass wir im April und Mai, was Wohnungsreinigungen angeht, eher weniger Arbeit haben als im Rest des Jahres. Das liegt wahrscheinlich daran, dass gerade im Mai viele in den Urlaub fahren und keine Lust haben, wie vorhin schon erwähnt, den Frühjahrsputz zu machen oder machen zu lassen. Dennoch geben uns diese Monate die Möglichkeit, uns den Gemeinschaftsräumen der Mehrfamilienhäuser gründlichere Reinigungen und kleinere Instandhaltungsarbeiten und Reparaturen durchzuführen. Für uns ist vor allem der Herbst und Winter viel arbeitsintensiver. Im Herbst fallen nämlich Baureinigungen und im Winter die Schneeräumung ins Gewicht. Vor allem die Baureinigung ist heutzutage zu einer echten Herausforderung geworden, nicht zuletzt wegen den knappen Bau-



Für die gründliche Reinigung der Garagen werden auch Spezialmaschinen eingesetzt.

Fotos: Kefalas Facility Management GmbH

zeiten. Es kommt immer wieder vor, dass ein Raum bis zu drei Mal gereinigt werden muss. Das kann für unsere Mitarbeitenden schon anstrengend sein und erfordert immer wieder Gespräche, um die Wogen zwischen den Handwerkern und unseren Leuten zu glätten. Das braucht oft Nerven und Fingerspitzengefühl in der Kommunikation von allen.

Zurück zu den Einfamilienhäusern und Wohnungen. Wo fällt die meiste Arbeit an?

Mit Sicherheit in der Küche und in den Bädern. In der Küche sind es vor allem der Backofen, der Kühl- und Gefrierschrank und die Dunstabzugshaube, die viel Arbeit machen, in den Bädern sind es die Fugen oder der Kalk an den Duschwänden. Dann kommen, was man nicht unbedingt als Erstes auf dem Radar hat, die Lamellenstoren oder auch die Sonnenstoren, in denen sich die Vögel gerne einnisteten. Und dann sind da noch die Fenster, die, wenn sie nicht von innen geöffnet werden können, einen grossen Arbeitsaufwand erfordern. Und zu guter Letzt die Nuten und Wetterschinkel. Auch diese sind sehr zeitaufwendig.

Sie sagen es: Die Reinigung der Immobilie oder der Wohnung extern zu vergeben, hat viele Vorteile, kostet aber Geld. Wie gehe ich als Auftraggeberin, Auftraggeber am besten vor, wenn ich einen Profi beauftragen möchte?

Das Wichtigste ist, sich ein Angebot machen zu lassen. Und da gibt es aus meiner Sicht einen ganz wichtigen Punkt zu beachten. Eine Reinigungsofferte oder ein Pauschalangebot ohne vorherige Besichtigung des Objektes ist aus meiner Sicht unseriös.

Das heisst, einfach die Quadratmeterzahl der Wohnung, die Anzahl der Nasszellen

und allenfalls der Hinweis, dass keine Lamellenstoren zu reinigen sind, reicht nicht aus, um ein verbindliches Angebot zu erhalten?

Aus meiner Sicht absolut nicht, und ich bin mir sicher, dass meine Berufskollegen dem zustimmen. Denn bei der Besichtigung vor Ort und der anschliessenden Angebotserstellung wird neben der Grösse der Räume auch auf die Raumaufteilung und die Materialbeschaffenheit der Böden und Wände geachtet. Hinzu kommen das Alter und der Zustand des Objektes. Ein ganz wichtiger Punkt ist der Verschmutzungsgrad des zu reinigenden Objektes und vor allem das Reinigungsbedürfnis des Besitzers oder der Besitzerin. Denn Sauberkeit ist für jeden etwas anderes und sehr dehnbar – und dieses Bedürfnis kann nur in einem persönlichen Gespräch ermittelt werden.

Sie sagen, der Begriff Sauberkeit sei dehnbar. Können Sie das erklären?

Schmutz und Sauberkeit sind Begriffe, die wahrscheinlich von jedem Menschen anders interpretiert werden. Was für mich sauber ist, ist für einen anderen noch nicht sauber genug und was für mich schmutzig ist, ist für einen anderen gar nicht so schlimm. Das ist einfach so, und deshalb kommt bei uns ein zweites Prinzip zum Tragen. Grundsätzlich gehen wir immer zu zweit zu einer Objektbesichtigung. Nach der Besichtigung kalkuliert jeder für sich, wie er den Aufwand gesehen hat und dann vergleichen wir die beiden Angebote und kommen zu einem Konsens. Dieses Vorgehen, also das Vier-Augen-Prinzip, hat sich seit Jahren bewährt.

Bei der Angebotserstellung, Sie haben es erwähnt, kommt es auch auf die unterschiedliche Materialbeschaffenheit an. Was genau ist damit gemeint?

Heutzutage wird viel hochwertiges und speziell behandeltes Holz verwendet, das mit Wachs, Harz oder Ölen behandelt ist. Da muss man schon sehr vorsichtig sein, wie und mit welchen Mitteln man etwas reinigt. Die Pflegehinweise oder zusätzliche Informationen bekommt man am besten beim Hersteller oder zum Beispiel beim Bodenleger, der das Parkett verlegt hat. Neben den Reinigungsmitteln sind auch die Reinigungstücher zu beachten. Heute wird viel mit Mikrofasertüchern gearbeitet, die zweifellos sehr gut sind. Aber gerade bei befehligen Hölzern sollte man eben nicht mit der Mikrofaser reinigen, sondern dort sollte man Baumwolltücher verwenden, damit eben diese Beschichtung nicht beschädigt wird.

Selbst wenn alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden: Schäden können bei einer Reinigung immer passieren? Was dann?

Soweit der Schaden durch die Reinigungsfirma verursacht wurde, ist er durch deren Haftpflichtversicherung gedeckt. Ist der Schaden nicht gedeckt, handelt es sich um ein Unternehmerrisiko, das die Reinigungsfirma selbst zu tragen hat. Ich habe es vorhin schon erwähnt. Man nimmt das falsche Reinigungsmittel und beschädigt die Oberfläche. Dieser Schaden ist nicht gedeckt. Das ist eine unmittelbare, unsachgemäss Einwirkung, die nicht gedeckt ist. Anders ist es, wenn ich beim Staubsaugen eine Vase berühre, die zu Boden fällt, dann ist die Vase gedeckt und wird von der Versicherung bezahlt. Aber nicht nur beim Putzen können Unfälle passieren. Auch beim Schneeräumen kann schnell ein Schaden entstehen, wenn man zum Beispiel mit dem Schneeflugh oder der Schneefräse die Fassade streift und die Außenhaut beschädigt. Aber wo gearbeitet wird, kann

bekanntlich immer etwas passieren. Wir ermutigen unsere Mitarbeitenden, wenn etwas passiert, dies sofort zu melden. In den meisten Fällen gibt es immer eine Lösung zwischen dem Kunden und der Reinigungsfirma.

Abschliessende Frage. Was war für Sie als «Profiputzer» das nachhaltigste Reinigungserlebnis?

(Überlegt) Es gibt keinen Moment, den ich besonders hervorheben würde. Aber die prägendsten Erlebnisse haben wir schon bei der Bau-Endreinigung. Da kommt man oft an seine Grenzen. Man hat auf der einen Seite die Mitarbeitenden, die das machen sollen, was ihnen aufgetragen wurde, und auf der anderen Seite die Architekten oder den Bauleiter, die ihre Aufgaben erledigen müssen. Da kommt es oft zu Widersprüchen, weil die Putzkolonne nicht ganz verstehen kann, warum die Handwerker, nachdem sie am gleichen Tag zum dritten Mal die Küche geputzt haben, wieder mit der Bohrmaschine auftauchen. Das ist so ein Zielkonflikt, der für alle schwierig ist. Diese Putzerlebnisse sind mir am meisten in Erinnerung geblieben. Das sind in unserem Beruf die schwierigsten Momente aus meiner Sicht, und ich verstehe natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sagen: «Jetzt bin ich die ganze Woche hier und es sieht immer noch gleich aus». Das ist wahrscheinlich der grösste Frust beim Putzen. (Lacht) Wahrscheinlich nicht nur bei einer professionellen Reinigungsfirma.

Alexander Kefalas ist seit Oktober 2014 Geschäftsführer der Kefalas Facility Management GmbH. Neben dem operativen Tagesgeschäft, an dem er sich in allen Bereichen aktiv beteiligt, kümmert er sich auch um die administrativen Belange. Seit Herbst 2024 ist Alexander Kefalas auch Geschäftsführer der Thurnherr Gebäudereinigung GmbH.



Lamellenstoren bedürfen einer häufigeren Reinigung. Und Umgebungsarbeiten stellen eine willkommene Abwechslung dar.



Nouv chapitel pel Kleinhaus

Daspö duos eivnas creschan las puntinedas sü per la fatscheda da l'uschè numno Kleinhaus dal Lyceum Alpinum Zuoz. Quist edifizi - chi serva als mats da la terza e quarta classa gimnasiela scu internat - vain uossa sano per ündesch milliuns francs. Zieva ses mais vessan ils scolars da retrer la mited da november lur nouvas chambras - e que da nouv cun duschas e tualettas.

L'uschè numno Kleinhaus dal Lyceum Alpinum Zuoz es sto il punct da partenza per la scoula da media cun internat da nom internaziunel. Quist edifizi es gnieu fabrico l'an 1904 ed es già och ans pü tard gnieu ingrandieu cun l'uschè numno Grosshaus. Daspö lo sun l'ensemble da scoula e'l campus gnieus ingrandieus successivmaing. L'ultima vouta dal 2017/18 cun fabricher la nouva Chesa Urezz - ün ulterior edifizi d'internat per las mattas cumprais staunzas da scoula.

Hozindì frequaintan var 200 scolars interns e 125 scolars externs la scoula media a Zuoz. Cun la renovaziun dal Kleinhaus cumainza il Lyceum Alpinum uossa a saner sieus edifizis istorics. In quista chesa as rechattan - sper set staunzas da scoula i'l plau terrain e'l prüm plau - eir 30 staunzas d'internat cun 59 lets chi servan als mats da la terza e quarta classa gimnasiela scu allogi.

Lauvores da var ses mais

«L'ultima vouta cha quist edifizi es gnieu renovo substanzielmaing es sto duraunt ils ans 1960/70 e perque surain il Kleinhaus uossa üna grada sanaziun. Il plan da fabrica es magari pretensius cun ses mais, ma nus essans optimistics cha que funcziunaro bain», disch Martin Scherer, mneder servezzans e finanzas tal Lyceum Alpinum Zuoz. Insembel cul mneder tecnic Linard Parli ho el declaro a la FMR ils plans da renovaziun pel Kleinhaus, chi d'eira aucha in plaina funcziun fin in gövgia passeda. Lo haun a mezdi cumanzo las vacanzas da meg pels scolars, ma ils magisters ed ulteriori impiegos - in tuot var 80 persunas - s'haun alura al zievamezzi dedichos a la rumida da quist edifizi. Las lauvores da renovaziun



A partir da quist'eivna e per var ses mais vain renovo il Kleinhaus dal Lyceum Alpinum Zuoz. Da nouv dessan las staunzas d'internat in quist edifizi eir survgir ün bagn cun duscha e tualetta.

fotografia: Martin Camichel

scu telas haun alura cumanzo quist lündeschdi.

Staunzas cun duscha e tualetta

«La prüma grada lavour ed intervenziun i'l stabiliment saro il fabricher d'ün chamin per ün lift (tud. Liftschacht), chi's tira dal plau suot-terrane sur ses etaschas fin suot il tet», disch Linard Parli. Quist lift dess in futur alura impüstü amegldrer la logistica e la lavour i'l minchadi per la squedra da las cunaginzas - i'l Lyceum Alpinum veggan quellas numnedas «signorinas» - ma eir da tuot l'equipa tecnica.

In seguit cumainzan alura las lauvores da sanaziun e renovaziun vi da las 30 chambras d'internat. Intauta cha'l scolars vaian fin uossa be bagns d'etascha, dessan las staunzas da durmir survgir in futur ün bagn cun duscha e tualetta. «Las staunzas survegian üna tevladüra in larsch scu eir ün fuonc da parket. La capacited resta eir in futur la medemma, que gnaro tuot scumpartie ün pô oter», disch Martin Scherer. Uschè vain per exaimpel redimensiuneda l'abitaziun dal mneder da l'in-

ternat e que vain miss ad ir üna nouva staunza cumünaiva suot il tet cun biliard, dart, fussballin ed otras activitets da temp liber. Ma eir las staunzas da scoula i'l Kleinhaus veggan renovadas cumplettamaing e veggan drizzedas aint tenor las pü nouvas pretasas. E la chesa vain eir saneda dal radon, chi nu vess in avegnir - grazcha üna venti-

laziun speciela - pü da gnir concentrato uschè ferm i'l murütsch.

Separer il plazzel da fabrica

«La pü grada sfida cha nus vains a regard il fabricher es cha'l Kleinhaus as rechatta precis i'l center, la mited dal campus - uschè cha'l plazzel da fabrica schmezza il campus in duos parts»,

disch Linard Parli. Perque es gnida fabricheda üna passarella provisoria vi da la fatscheda davous dal Kleinhaus, chi possibilitescha eir duraunt il temp da renovaziun cha tuot il manaschi da scoula funcziuna scu üsito. Però l'access a l'entreda principel e'l rondel nu saro duraunt ses mais possibla. Martin Scherer agiundscha: «Que ans es fich important cha la gestiun da la scoula e dal plazzel da fabrica veggan separatedas - dímena ch'üngüns scolars nu's rechattan sül fabricat e ch'üngüns lavurants as rechattan illa scoula - impüstü per garantir la sgürezza.» Ils scolars da la terza e quarta classa survegian alura duraunt il temp da sanaziun ün allogi i'l convict da giuventüna, il quèl as rechatta ün pêr tschient meters davent dal Lyceum.

Ündesch milliuns francs

Il büdschet per tuot il proget da renovaziun pel Kleinhaus - chi'd es gnieu elavuro in detagl duraunt ils ultims duos ans - es previs cun ündesch milliuns francs. Quels po il Lyceum Alpinum finanzier tuot cun egens mezs e que grazcha al success da la scoula media ed internat i'l's ultims ans.

«L'ensemble dal Lyceum es dominant pel purtret da cumün da Zuoz, ma nus vains eir üna grada lezcha scu patrun da lavour cun var 170 impiegos e que duraunt dudesch mais l'an. Perque esa eir important cha nus ans essans conscientis da quista rolla cha nus vains per Zuoz e vulains eir investir i'l futur», disch Martin Scherer. Scha tuot vo bain, esa previs d'inaugurer il Kleinhaus la mited da november cun ün di da las portas aviertas, uschè cha'l scolars paun güst zieva retrer lur nouvas staunzas.

Martin Camichel/fmr

L'uors es tuornà in Engiadina

Scuol «Sco minch'on da prümavaira», spiega l'Uffizi da chatscha e pes-cha, «vaina darcheu la prüma cumprouva da la preschentscha d'uors.» Quella s'haja chattà sül territori da Scuol.

L'uors es tuornà in Engiadina. Quai es tschert. Eir sch'el nun es amo gnü vis, ils stizis chattats illa naiv l'evina passada sül territori da l'Engiadina Bassa nu laschan spazi al dubi. «Sco minch'on da

prümavaira vaina eir ingon la prüma cumprouva dad ün uors», ha dit Arno Puorger, il responsabel per bes-chas raphazas grondas da l'Uffizi da chatscha e pes-cha in l'emischiu Grigoni sera dad RSI.

Ils stizis s'haja chattà in Val S-charl, in quella val ingio chi d'eira gnü schluppettà dal 1904 l'ultim uors in Svizra. Cha'l s'haun rivan sù da

l'Italia, ha cintinuà Arno Puorger, «il numer dals uors in Trentino es creschü i'l's ultims ons ed ils giuvens mas-chels tscherchan otras regiuns per viver.» L'Uffizi da chatscha e pes-cha ha spedi SMS als apiculturs e paurs per cha quels sajan pronts pel cas cha l'uors riva. Sco cha Arno Puorger conclüda esa impusibiel da preverer ingio cha l'uors cintinuarà seis viadi.

(rsi/fmr)

Nouv record da partecipaziun



Pledpierla La concurrenza da scriver Plima d'aur/ Pledpierla, cha la Lia Rumantscha ha realisà quist on culs duos temas «la clav magica» e «meis planet fantastic» ha portà ün nouv record da partecipaziun: 602 texts in tuot ils idioms ed in rumantsch grischun sun gnüts inoltrats illas regiuns Engiadina, Grischun Central e Surselva. Be in Engiadina sun gnüts inoltrats raduond 250 texts. Las differentas giurias han uossa let e güdichà ils texts.

Daspö passa 25 ons organisescha la Lia Rumantscha la concurrenza da scriver ed animescha uschè ad uffants e giuvens fin 25 ons da scriver rumantsch. Dürant las ultimas eivnas han las trais giurias regionalas tschernü ils megliders texts in quatter differentas categorias. Pella premiazun s'inscuntran las partecipantas ed ils partecipants da tuot las regiuns virtualmaing. Las giurias preschaintan las victuras ed ils victurs e laschan preleger da mincha regiun ün text victur. Quista premiazun virtuala ha lö in marcurdi, ils 4 da giün, da las 10.15 a las 11.00. La surdatta dal premi in Engiadina ha lura lö al medem di, davomezzi a las 17.00, i'l Chastè Planta-Wildenberg

a Zernez. Dürant quist'occurrenza prelegian las giurias las laudatios per las victuras ed ils victurs, chi survegian finalmaing eir ün premi in fuorma da raps ed ün regal da la Lia Rumantscha.

Daspö blers ons collavurescha la Lia Rumantscha eir cul comité d'organizaziun dals Dis da litteratura, chi han lö quist on als 1. e 2 november illa Postremise a Cuoira. La prelecziun dals texts da Pledpierla sun previs per sonda, ils 1. november. Sco chi vain scrit in üna comunicaziun a las medias haja la Lia Rumantscha grond plaschair da pudair spordscher a la nouva generaziun d'auturas ed auturs üna gronda tribuna ed ün auditori interessà.

(cdm/pl)

Arrandschamaint

Il museum da la clostra driva las portas

Müstair Dumengia, ils 11 mai driva il museum da la clostra St.Johann da las 13.30 fin las 18.00 sias portas per las abitantas e'l's abitants da la Val Müstair. Per la partenza da l'on giubilar «1250 ons Clostra Müstair» tschüffan indigens quist di entrada libra i'l mu-

seum. Uschè vain possibiltà üna spassegia da tras las localitats istoricas ed eir il

sguard illas nouvas exposiziuns. Tuot ils texts da l'exposiziun sun nouv avantman eir in lingua rumantscha. Las traducziuns in vallader derivan da Valentin Pitsch. A las 15.00 vain ultra da quai offri üna guida illas exposiziuns chi sun accessiblas daspö il 2024; «Innenleben», «In Persona» e «Bun viadi». La guida dura circa 45 minutus ed es per indigens medemmamaing gratuita.

Il parcours clostral per uffants e famiglias spordscha ün gir in giovond. Cun Babette, il giat da la cuort clostra, vaja sün üna tura da scuertas plain tensiun. Sün dudesch staziuns as segua a Babette tras la cuort clostra, in baselgia ed i'l museum. Là spettan bleras lezhas creativas da gnir scholtas cun fantasia e spiert da scuvrir. I das-cha gnir tscherchà, disegnà ed inventà.

(protr.)

CUMÜN DA SCUOL

No tscherchain / wir suchen COLLAURATUR/A PEL SERVEZZAN D'ABITANTS E L'ADMINISTRAZIUN (80 - 100%) MITARBEITER/IN FÜR DIE EINWOHNERDIENSTE UND VERWALTUNG (80 - 100%)

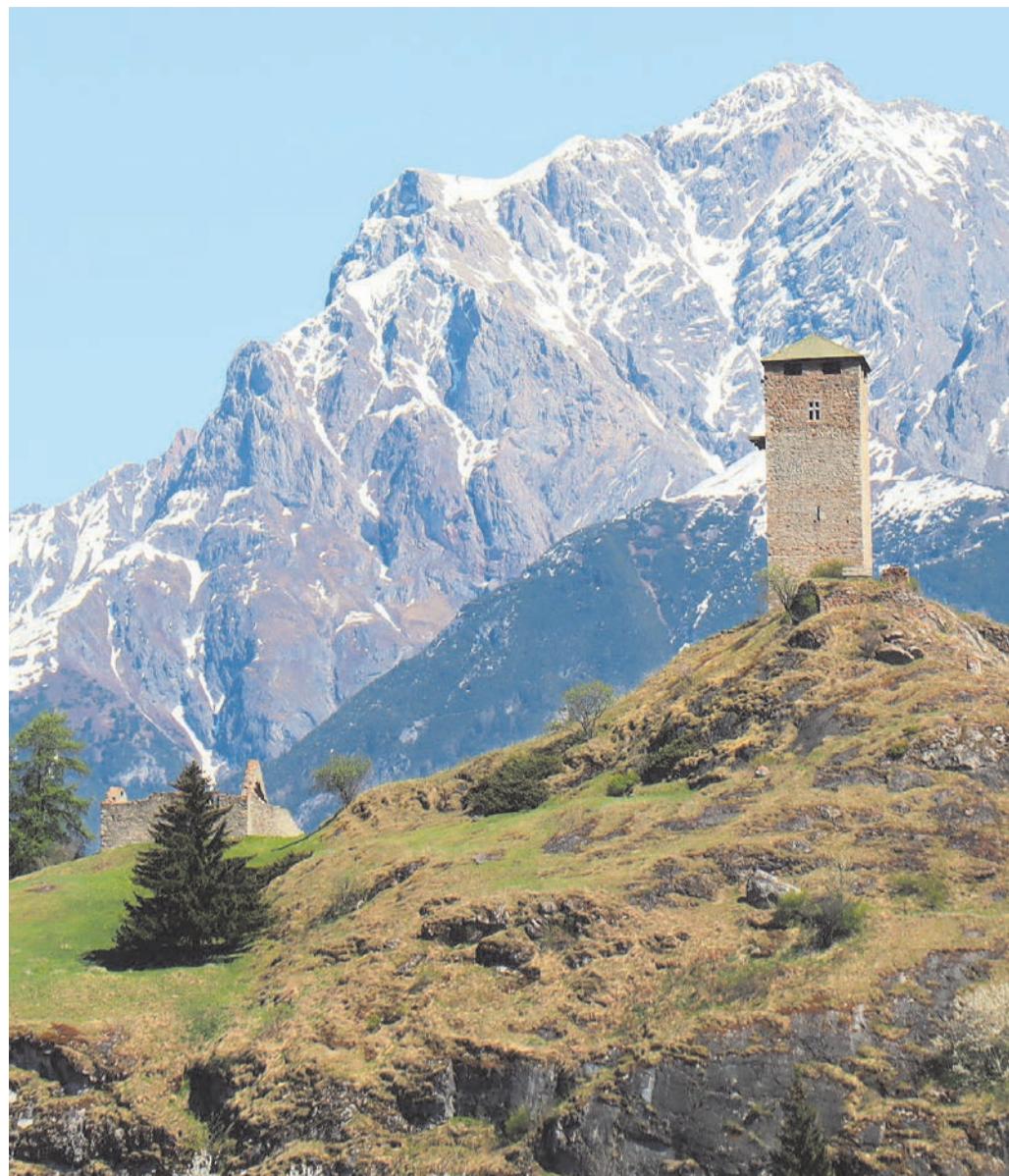
- Entrada in piazza / Stellenantritt: 1/8/2025
- o tenor cunvegna / oder nach Vereinbarung
- Infomaziuns/Auskünfte: Karin Stecher (081 861 27 02)
- Annunzhas/Bewerbungen: fin/bis 23/5/2025
- Administraziun cumüna, per mans da la direcziun, Karin Stecher, Bagnera 170, 7550 Scuol, e-mail/E-Mail: k.stecher@scuol.net

Infozaziuns detagliadas rumantsch

Infozaziuns detagliadas tudais-ch



Il mot da chaste da Steinsberg cun la chapella San Luzi a sestra.



fotografias: Martin Camichel

Daplü respet per Steinsberg e sia natüra unica

La ruina dal chaste Steinsberg sur Ardez es in possess da la famiglia von Planta ed es daspö il 1861 accessibla publicamaing. Quai dess eir restar in futur uschea, ma causa divers incidaunts durrant ils ultims ons, voul la famiglia uossa sensibilisar e render attent als visitadurs a reglas da cumpört.

«I nu dà in Grischun ingüna ruina d'un chaste o d'una chapella, ingio chi'd es permiss dad ir o rampignar süls mürs. Quellas sun pelplü serradas giò, i dà barriera o bleras tablas da scumond. Quai nu vain nus quia ad Ardez e quai dess eir restar in avegnir uschë», ha dit Jon Andrea von Planta. In occasiun d'una sairada d'infozazion in venderdi passà ad Ardez ha el infozà sco commember da la famiglia possessura

da la ruina da Steinsberg (verer chaitina) davart ün nouv concept e plan per pudair mantgnair e preservar l'atraciun istorica per las prosmas geneaziuns. Sco ch'el ha accentuà nu's tratta d'un plan chi'd es fingià conclus cumplettamaing ed ha perquai eir organisa la sairada per promouer il dialog ed eir integrar ideas da la populaziun.

Müraglia in ün fich bun stadi

Sco cha Jon Andrea von Planta ha infozà, es la müraglia da Steinsberg e da la chapella San Luzi in ün bun stadi per l'età da passa 1000 ons. Quai ha confermà eir üna controlla annuala ch'el fa minch'on cun ün geometer indigen. El disch: «Durrant ils ultims ons m'haja dat in ögl cha'l muot dal chaste vain visità plü suvent. Ma eu n'ha eir observà a diversa gieud chi's rechattaiva süls mürs. Quai nun es be privlus, quai promouva eir l'erosion da la ruina.»

Ün ulterior punct chi chaschuna dons vi da la müraglia sun chavras e bescha chi's rechattan per pascular sül-

la collina. Uschea haja eir adüna darcheu dat cas cha singuls craps s'han distachats e sun crodats fin giò in vicinanza dal cumün. Quistas bes-chas nu douvra nempe gnanca sül muot, siond cha la famiglia possessura lascha sejar duos jadas l'on tuot l'erba sül muot d'un indigen culla fotsch - e quai per proteger la flora e fauna unica in vicinanza da la ruina.

Tabla e portal per sensibilisar

Per pudair preservar la ruina e la natüra intacta voul la famiglia von Planta uossa installar pro la s-chala - chi maina dal cumün in direcziun da la ruina - üna tabla cun instrucziuns chi renda attent in möd discret, ma cler a la gieud davart las reglas da cumpört sül muot. Dimena ch'ingüna bes-chas - inclusivamaing chans - nu sun plü permiss e chi nun es neir na permiss da laschar inavo s-chart.

«Nus vain eir decis d'installar pro quista tabla ün portal i'l stil medieval.

Sch'inchün aintra là, lura valan apunta

quistas reglas. Il portal funcziuna cun üna penna e's serra davo entrar. Ma il muot resta inavant adüna accessibel», ha declarà Jon Andrea von Planta. El ha agiunt chi dess eir gnir installà ün nouv concept d'igluminaziun, chi sarà in futur bler plü discret - quai eir per proteger ils insects, utschels ed utschels mez mürs. In quist connex vain eir introdut ün scumond da dronas.

Natüra unica cun plantas raras

«Cun lur ingaschamaint durrant ils ultims passa 150 ons nun ha la famiglia von Planta be güdà a preservar la ruina sco tala, dimpersè eir la natüra unica in-tuorn Steinsberg», ha dit la scienziada Angelika Abderhalden. Ella ha sustgnü a Jon Andrea von Planta durrant l'elavaziun dal nouv concept per sensibilisar la gieud. Sül muot dal chaste as chatta nempe tanter oter üna planta fich rara - nempe il cheu dragun austriac - chi cre-scha in Svizra sper là be amo i'l Vallais.

Per pudair stimar quanta gieud chi visita la ruina Steinsberg vain eir amo

installà ün implant chi dombra las persunas. «Ma quai sainza camera, dimpersè be cun ün sensur. Uschè vulaina in avegnir eir ingaschar üna sort ranger chi'd es lura preschaint durrant ils dis cun grond travasch», ha declarà Angelika Abderhalden. Tenor ella dess quel ranger infozmar la gieud davart l'istoria, ma eir la flora e fauna sül mot dal chaste e dess render attent a las reglas. Implü esa eir previs d'organisar guidas illa tuor sco tala - e quai impustüt per scoulas.

In occasiun da la sairada d'infozazion in venderdi passà sun amo gnüdas ramassadas ulteriuras ideas e tschögnas da la populaziun. La famiglia von Planta voul uossa in collavuraziun cul Cumün da Scuol concluder il nouv concept e plan per Steinsberg illas prosmas eivnas. Quel concept dess gnir realisà ed esser pront durrant quista stà. La famiglia von Planta surpiglia eir - pigliond oura la nouva igluminaziun - tuot ils cuosts per quist proget.

Martin Camichel/fmr



Angelika Abderhalden e Jon Andrea von Planta in occasiun da la sairada d'infozazion illa chasa cumünala ad Ardez in venderdi passà.

Müraglia cun ün'istoria da passa 1200 ons

Il punct da partenza dal Chastè da Steinsberg sur Ardez es statta la chapella San Luzi, chi'd es gnüda fabricada i'l stil romanic i'l otavel o nouvavel tschientiner. Quista chasa da Dieu ha üna particularità unica in Grischun, ella es nempe situda da nord vers süd - impè sco normalmaing da vest vers ost - ed es l'unica in tuot il chantun Grischun cun quista direcziun. Perche cha quella es gnüda fabricada uschè, quai nun es cuntschaint e neir na amo gnü perscrutà.

Pür intuorn l'on 1000 han lura cumanzià las lavurs da fabrica per la tuor e'l chaste da Steinsberg, chi'd han durrat var 200 ons. Per la prüma jada es il chaste Steinsberg gnü nomnà in üna cronica l'on 1208 ed es statta da quella jada fin illa mità dal 19avel tschientiner i'l possess da l'ovais-ch da Cuoira. Quel vaiva eir adüna nomnà chi chi ha da surtou

l'administraziun dal chaste e quai han fat famiglias nöblas. Durrant il temp medieval però nu vaivan fat quai famiglias indigenas, dimpersè nöbelz oriunda-maing dal Lai da Constanza o dal Vnuost. Quist sistem d'administraziun es stat in vigur fin dal 1499. Durrant quel on es lura tuot l'implant sül mot dal chaste sco eir il cumün Ardez gnü desdrüt cumplettamaing da l'armada habburgaia durrant la Guerra svabaisa.

Il chaste nun es in seguit plü gnü refabrichà, la crappa es gnüda dovrada per refar il cumün d'Ardez - dimena in bleras chasas d'Ardez as rechattan parts da Steinsberg. La chapella San Luzi percuter es gnüda missa ad ir fingià dal 1521 ed es statta in funcziun fin i'l ons 1650/70.

La fin dal 16avel tschientiner s'ha la famiglia von Planta domiciliada ad Ardez e l'on 1625 ha la famiglia surtut -

quasi cun ün contrat da fittanza - il muot e la ruina dal chaste Steinsberg. Quist contrat es gnü dat inavant da generaziun a generaziun, fin chi sun gnüts abolits in tuot il Grischun illa mità dal 19avel tschientiner i'l privilegis da la baselgia. L'ovais-ch da Cuoira nu savaiva che far cun Steinsberg e vava eir darcheu dabsögn da raps. El s'ha perquai drizzà al tat da Jon Andrea von Planta - nempe a Johann Emanuel von Planta Wildenberg - per til dumandar, sch'el vöglio cumprir il muot e la ruina da Steinsberg - e quai davo cha la famiglia ha fingià gnü a fit quella durrant 250 ons. Il tat ha dit da schi e cumprà tuot l'implant l'on 1861. Daspö quella jada es Steinsberg in possess da la famiglia von Planta ed es gnü restaurà l'ultima jada i'l ons 1960. Tuot il muot da chaste es publicamaing accessibel daspö l'on 1861. (fmr/cam)

MENGIARDI FEY & PARTNER
ADVOKATUR NOTARIAT

Wir freuen uns, dass
RA MLaw Arianna Lanfranchi
und
RA MLaw Michael Marti
unser Team verstärken.
Sie finden uns am Bahnhofplatz an
der Ottostrasse 4 in Chur und
online unter www.mfpartner.ch

Da, wo es passiert.

Gönner werden: **rega.ch**

Die Themenseite «Aktiv im Alter» für Ihre Werbung

In Zusammenarbeit mit **Pro Senectute Beratungsstelle Samedan** erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» neu die Themenseite «Senioren im Fokus» mit wertvollen Informationen.

Die erste Ausgabe widmet sich dem Schwerpunkt **«Aktiv im Alter»**.

Nutzen Sie diese Möglichkeit und bewerben Sie Ihre Angebote für Senior:innen mit einem Inserat.

Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Erscheinung

Donnerstag, 22. Mai 2025, Grossauflage

Inserateschluss

Donnerstag, 8. Mai 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Jubiläums-Inserat für Ihre Mitarbeitenden

Gratulieren Sie Ihren Mitarbeitenden zum Arbeitsjubiläum und profitieren Sie von **30% Rabatt** auf das Inserat – ganz gleich, welches Format Sie wählen.

Informationen zu Formaten und Preisen finden Sie auf unserer Website. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.

30 %
Rabatt auf
Ihr Inserat



Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Musterinserat



Am 1. Mai 2025 feiert **Lara Muster** das 15-jährige Dienstjubiläum.

Wir danken ihr für ihre Treue und wünschen ihr auch künftig viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Muttertag Unser Angebot für Ihr Inserat

Am 11. Mai 2025 ist Muttertag. Nutzen Sie die Reichweite der «Engadiner Post/Posta Ladina» und machen Sie mit Inseraten auf Ihr Muttertags-Angebot aufmerksam. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Angebot gültig für Buchungen vom 1. Mai – 10. Mai 2025.

Inserateschluss
10.00 Uhr am Vortag
der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

WIR SUCHEN DICH!

Hast du eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura und interessierst dich für Wort und Bild? Möchtest du erfahren wie von der Idee über die Recherche und das Schreiben ein journalistischer Text entsteht? Oder kannst du dir vorstellen, später einmal in den Journalismus einzusteigen?

Dann bis du bei uns als

PRAKTIKANTIN / PRAKTIKANT

genau am richtigen Ort. Nicht auf der Zuschauertribüne. Du bist mitten im Geschehen, bringst Ideen ein, recherchierst, machst Fotos, schreibst Artikel, produzierst Videos und betreust unsere Social Media-Kanäle.



Schreiben



Recherchieren



Foto & Video



Social Media

Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate, Arbeitsbeginn ist ab 1. Juni 2025 oder nach Vereinbarung. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Engadiner Post/Posta Ladina
Andrea Gutgsell, Redaktor
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 91 00
a.gutgsell@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Konkursamt Engiadina Bassa / Val Müstair
Via dals Bogns 161
7550 Scuol
Tel. 081 858 56 10
arno.lamprecht@ebvm.ch



Konkursamtliche Grundstücksteigerung

Folgende Grundstücke gelangen zur öffentlichen Versteigerung:

Grundbuch der Gemeinde Valsot, Fraktion Ramosch:

Grundstück Nr. 243; Wohnhaus, Garage- und Wohnungsanbau «Avant Porta», Grundstücksfläche 1'871m².

Konkursamtliche Schätzung: CHF 2'300'000.00 (Objekt Nr. 1)

Grundstück Nr. 241; 360 m² Wiese

Konkursamtliche Schätzung: CHF 5'400.00 (Objekt Nr. 2)

Grundstück Nr. 245; 412 m² Wiese

Konkursamtliche Schätzung: CHF 6'180.00 (Objekt Nr. 3)

Neuzuteilungs-Grundstück Nr. 10095 (ehemals Nr. 4866), 160 m² Gebäudegrundfläche und Umschwung mit Jagdhütte, Schlafzimmeranbau, WC-Anbau, Holzschoff und Gerätehütte in «Ruinains» / Neuzuteilungsgrundstück Nr. 10094, 230 m² Wiese in «Davo Dieu».

Konkursamtliche Schätzung: CHF 100'000.00. Die Grundstücke Nr. 10095 und 10094 werden gemeinsam versteigert (Objekt Nr. 4)

Neuzuteilungs-Grundstück Nr. 12444, 2'980 m² Wiese in «Chilcheras».

Konkursamtliche Schätzung: CHF 2'458.00 (Objekt Nr. 5).

Steigerungsort: Gemeindehaus Scuol, Gerichtsaal Erdgeschoss, Bagnera 170, 7550 Scuol

Datum/Zeit: Freitag, 30. Mai 2025, 14.00 Uhr

Besichtigung: Nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 081/858 56 10)

Sämtliche sachdienlichen Unterlagen zur Versteigerung sind auf dem Justizportal Graubünden, www.justiz-gr.ch → Versteigerungen, aufgeschaltet.

Der Ersteigerer hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme CHF 230'000.00 für Objekt Nr. 1 und CHF 20'000.00 für Objekt Nr. 4, in bar, mit einem unwiderruflichen Zahlungsversprechen eines Schweizer Bankinstituts oder durch Überweisung auf das Konto des Konkursamtes Engiadina Bassa / Val Müstair, zu bezahlen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und die Verordnungen dazu aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Scuol, 6. Mai 2025

Konkursamt Engiadina Bassa / Val Müstair

Pro Senectute Graubünden Gut, dass es sie gibt

Sozialberatung · Entlastungsangebote · Projekte zur
Lebensraumgestaltung · Generationenprojekte · Kurse
und Veranstaltungen · Sport- und Wandergruppen

Pro Senectute Graubünden
Beratungsstellen Südbünden
Samedan Via Retica 26 | **Susch** Sot Platz 7
081 300 35 50 | info@gr.prosenectute.ch
www.gr.prosenectute.ch



1250 Jahre: Das Kloster zelebriert seine Geschichte

Das Unesco-Welterbe Kloster St.Johann in Müstair feiert heuer sein 1250-jähriges Bestehen. Begleitet wird dieses aussergewöhnliche Jubiläum von Feierlichkeiten, Ausstellungen und Veranstaltungen verschiedenster Art und Weise.

Seit seiner Gründung im Jahr 775 hat das Kloster St.Johann trotz einer wechselvollen Geschichte immer seine Lebendigkeit bewahren können. Im Jahr 1983 wurde die gesamte Klosteranlage als Unesco-Welterbe anerkannt. Die Klosteranlage in Müstair ist damit das einzige Baudenkmal mit diesem Status im gesamten Kanton Graubünden. Architektur und Ausstattung aus 1250 Jahren Geschichte machen es zu einem einzigartigen Zeugnis klösterlicher Baukunst.

Das Kloster ist aber weit mehr als ein bedeutendes historisches Denkmal: Noch immer lebt eine Gemeinschaft von acht Benediktinerinnen vor Ort und pflegt die seit Jahrhunderten praktizierten Traditionen.

Das Jubiläumsjahr wird mit zahlreichen, besonderen Veranstaltungen begangen, die die lange Tradition und die aktuelle Bedeutung dieser einzigartigen Kulturstätte hervorheben und neue Zugänge ermöglichen.

Von Karl dem Grossen bis heute

Der Legende nach soll Karl der Große das Kloster St.Johann auf seiner Rückreise von der Krönung zum König der Langobarden gegründet haben. Ein plötzlicher Schneesturm am Umbrailpass soll ihn zur Errichtung des Klosters bewogen haben. Die dendrochronologische Untersuchung der Hölzer im Kirchenbau bestätigt die Legende. Die Hölzer für den Kirchenbau wurden demnach im Jahr 775 geschlagen. Um 800 wurde die Kirche mit einem Wandmalereizyklus mit über 100 Bildfeldern ausgestattet. Er zählt zu den bedeutendsten seiner Art in Europa. Seltene



Der Legende nach wurde das Kloster St. Johann in Müstair von Karl dem Grossen begründet.

Foto: Jon Duschletta

Objektgruppen, wie der umfangreiche Bestand an karolingischem Flachglas oder über 600 frühmittelalterliche Marmoriersteine zeugen von der bedeutenden Stellung des Klosters zur Zeit seiner Gründung. Damals war es von Mönchen besiedelt.

Eine erneute Blüte erlebt das Kloster um 1200. Zu dieser Zeit wechselte der Konvent von einer Männer- zu einer Frauengemeinschaft. Diese versah Teile der Kirche erneut mit Wandmalereien. Aus der Zeit der Romanik stammt dann auch das wohl bekannteste Bild von Müstair: Die auf dem Kopf tanzende Sa-

lome. Anlässlich des Jubiläumsjahrs ist sie nach jahrelanger Restaurierungsarbeit nun erstmals wieder regelmäßig in Führungen zu sehen.

Jubiläum mit vielen Höhepunkten

Das Jubiläum des Klosters wird mit verschiedenen Veranstaltungen über das gesamte Jahr gefeiert. Dabei steht nicht nur die beeindruckende Geschichte des Bauwerks im Fokus, sondern auch seine anhaltende Lebendigkeit. Gäste wie Einheimische sind eingeladen. Altbekanntes wiederzuentdecken und neue Erfahrungen

zu machen. Neben einem erweiterten Angebot an Vermittlungsformaten und Fachvorträgen zu prägenden Epochen wird auch eine neue Ausstellung eröffnet, die das aussergewöhnliche zeichnerische Werk der Klosterfrau und Künstlerin Pia Willi erstmals öffentlich in einer umfassenden Perspektive zeigt.

Unter dem Titel «Unser Welterbe» erhalten Einheimische am Muttertag, dem 11. Mai, und zum Auftakt der Feierlichkeiten freien Eintritt ins Klostermuseum. Im Museum können sie drei neue Ausstellungen entdecken oder

als Familie mit dem Klosterparcours für Kids auf einen spielerischen Rundgang gehen.

Einblick in die Restaurierung

Erstmalig wird ab Juli die berühmteste Wandmalerei von Müstair, die tanzende Salome, wieder regelmäßig zu besichtigen sein. Nach sieben Jahren Restaurierung ist dieser Teil der Mittelalps abgeschlossen und kann jeden Dienstag im Rahmen einer Führung auf dem Gerüst bestaunt werden. Die Führung ermöglicht aber nicht nur einen Einblick in die Arbeit der Restaurierungen, sondern darüber hinaus in einer Kombination auch Zugang in den Kulturgüterschutzraum, in dem über 25000 archäologische Fundstücke aus 40 Jahren Ausgrabungen lagern.

Pia Willi: Kunst und Kloster

Einen besonderen Höhepunkt des Jubiläumsjahrs markiert die Eröffnung einer Ausstellung im Museum zum Lebenswerk der Klosterfrau und Künstlerin Pia Willi. Pia Willi ist mit 93 Jahren die älteste Benediktinerin von Müstair. Von 1986 bis 2013 stand sie dem Konvent als Priorin vor und lenkte mit diplomatischem Feingefühl und einer umsichtigen Personalpolitik die Geschicke des Klosters. Was weniger bekannt ist: Vor ihrem Eintritt ins Kloster Müstair im Jahr 1958 absolvierte sie eine klassische Kunstausbildung und besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich sowie die Kunstabakademie André Lhote in Paris. Im Kloster entwickelte sie zahlreiche Entwürfe für Trachtenstickereien und Zeichnungen für Karten mit Motiven aus dem Klosterleben, die schnell zu ihrem Markenzeichen wurden. Begleitend zur Ausstellung werden Führungen, ein Zeichenkurs und ein Stickwettbewerb mit einem Preis der Tessanda Handweberei Santa Maria angeboten. Die öffentliche Vernissage findet am Donnerstag, 26. Juni, um 15.30 Uhr statt. Medienmitteilung Kloster St.Johann, Müstair

Weiterführende Informationen unter: www.muestair.ch

Neues Familien-Label am Start

Medienmitteilung Mit Eviva Famiglia macht die Engadin Tourismus AG die Familienfreundlichkeit im Tal sichtbar. Das Label wird ab sofort an Unternehmen vergeben, die sich aktiv für die Bedürfnisse von Familien einsetzen. Es löst das «Family Destination»-Label vom Schweizer Tourismusverband ab. Gemäss einer Mitteilung der Engadin Tourismus AG werden zum Start von Eviva Famiglia 31 familienfreundliche Betriebe zertifiziert.

Ein weisses «F» auf rotem Hintergrund. Das ist neue Familien-Label von Engadin Tourismus, es ist prägnant und sticht ins Auge. Mit Eviva Famiglia ist die Nachfolgelösung bereit für das vom Schweizer Tourismusverband eingesetzte Label «Family Destination». Eviva Famiglia schafft ab sofort nicht nur Orientierung für Familien, es zeige auch das Engagement der Partner für Familienfreundlichkeit, so die Verant-

wortliche Produktmanagerin «Ganzjahr» und Projektverantwortliche der Engadin Tourismus AG, Vanessa Arnold. Sie sagt: «Es freut uns sehr, dass wir in kurzer Zeit 31 Betriebe für Eviva Famiglia gewinnen konnten.» Dies zeige, wie wichtig die Bedürfnisse von Familien bei den zahlreichen Partnerbetrieben seien und dass diese hier aktiv ihren Beitrag leisten wollen.

Das Label wird an Unternehmen verliehen, die sich für abwechslungsreiche Sommer- und Winteraktivitäten, sichere Spielbereiche und eine kinderfreundliche Infrastruktur einsetzen. In einem mehrstufigen Prüfungsverfahren werden die Kandidaten geprüft, anschliessend wird über die Vergabe des Labels entschieden.

Engadin Tourismus AG

Weitere Informationen und Übersicht über die zertifizierten Partnerbetriebe: www.evivafamiglia.ch



Das neue Label Eviva Famiglia kennzeichnet besonders familienfreundliche Betriebe im Engadin aus.

Foto: Engadin Tourismus AG

Ruedi Item instruiert Samariter im Unterengadin

Medienmitteilung Der Samariterverband Graubünden/Sarganserland hat kürzlich in Sargans seine Delegiertenversammlung abgehalten. Die Traktanden wurden mit Reden von geladenen Gästen aufgelockert, es sprachen der Bündner Regierungsratspräsident Peter Peyer, Standespräsidentin Silvia Hofmann, der Gemeindepräsident von Sar-

gans, Stefan Koller, die Kantonsratspräsidentin St.Gallen, Barbara Dürr, die Vizepräsidentin von Samariter Schweiz, Theresia Imgrüth Nachbur, der Verantwortliche der First Responder Graubünden, Dominic Schier und der Leiter der Einsatzbasis der Rega Samedan, Peter-Christian Müller. Im Verlauf der Delegiertenversammlung

wurde Ruedi Item, Samariter Chur, als neuer Instruktor für die Region Unterengadin begrüßt und vorgestellt. Abgerundet wurde die Versammlung durch Darbietungen der Musikschule Sargans und eine Kulturführung durch Sargans.

Samariterverband Graubünden/Sarganserland

Nein zu häuslicher Gewalt bei Menschen mit Behinderungen

Graubünden Häusliche Gewalt kennt keine geografischen, kulturellen oder sozialen Grenzen. Sie tritt in unterschiedlichen Formen auf – körperlich, sexuell, psychisch und wirtschaftlich – und betrifft Menschen innerhalb der Familie oder zwischen (ehemaligen) Partnerinnen und Partnern. In der Schweiz leben laut dem Bundesamt für Statistik insgesamt rund 1,9 Millionen Menschen mit Behinderungen. Sie haben ein erhöhtes Risiko, Opfer von Gewalt zu werden. Dies trifft besonders dann zu, wenn sie im Alltag auf Unterstützung angewiesen oder ihre Kommunikations- und Selbstschutzhähigkeiten eingeschränkt sind. Viele Opfer schweigen aus Angst oder Scham. Auch wer häusliche Gewalt vermutet oder beobachtet, fühlt sich oft hilflos.

Der Kanton Graubünden setzt auch im Jahr 2025 ein klares Zeichen gegen häusliche Gewalt. Anlässlich der Ak-

tionstage vom 25. November bis zum 10. Dezember wird die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert und auf die Hilfsangebote aufmerksam gemacht. Der diesjährige Fokus liegt auf Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen. Die Aktionstage bieten eine Plattform zur Sensibilisierung und zum offenen Dialog. Weitere Informationen sind auf www.haeusliche-gewalt.gr.ch und auf www.findhelp.gr.ch verfügbar.

Die Aktionstage werden mit der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» und den «Orange Days» abgestimmt. Die Koordinationsstelle Häusliche Gewalt ist für die Organisation in Graubünden zuständig. Der Kanton unterstützt Veranstaltungen und Aktionen zum Thema häusliche Gewalt sowie speziell zum Schwerpunktthema «Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen» finanziell. Zudem macht er auf die Veranstaltungen auf-

merksam und stellt Veranstaltenden Kampagnenmaterial zur Verfügung. Interessierte Personen und Organisationen können ihre Anmeldungen und Gesuche bis zum 13. August einreichen. Die Formulare sind auf der Webseite der Koordinationsstelle Häusliche Gewalt abrufbar.

Die Koordinationsstelle Häusliche Gewalt und die Koordinationsstelle für Behindertengleichstellung und Behindertenrechte laden zudem am Mittwoch, 21. Mai von 16.30 bis 18.30 Uhr in der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur zu einem Vernetzungs- und Informationsanlass ein. (staka)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



GEMEINDEVERBAND
ÖFFENTLICHER
VERKEHR

Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2024

Die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes öffentlicher Verkehr Oberengadin hat am 29. April 2025 die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2024 genehmigt. Jahresrechnung und Geschäftsbericht sind gemäss Art. 27 der Statuten des Gemeindeverbandes nach der Beschlussfassung durch die Delegiertenversammlung am Sitz des Gemeindeverbandes und in den Gemeindekanzleien der angeschlossenen Gemeinden während 30 Tagen öffentlich aufzulegen. Die detaillierte Jahresrechnung 2024 sowie der Geschäftsbericht 2024 können im Internet unter www.engadinota.ch abgerufen werden.

Monzi Schmidt
Präsidentin des Vorstandes Gemeindeverband öffentlicher Verkehr Oberengadin

Samedan, 6. Mai 2025



GEMEINDEVERBAND
ÖFFENTLICHER
VERKEHR

Rendaquint e rapport da gestiun 2024

La radunanza da delegios da la Corporaziun da vschinauchas pel trafic public in Engiadina Ota ho appruvo als 29 avrigli 2025 il rendaquint e' il rapport da gestiun dal 2024. Tenor l'art. 27 dals statüts da la corporaziun da vschinauchas haun il rendaquint e' il rapport da gestiun da gñir exposts ad invista publica zieva l'approvaziun tres la radunanza dals delegios, e que duraunt 30 dis al domicil da la corporaziun da vschinauchas ed illas chanzlias cumünelas da las vschinauchas affiliadas.

Il rendaquint detaglio dal 2024 scu eir il rapport da gestiun 2024 paua gñir consultos i'l internet sün www.engadinota.ch.

Monzi Schmidt
presidenta da la Corporaziun da vschinauchas pel trafic public in Engiadina Ota

Samedan, iis 6 meg 2025



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'orden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol
Lö
Tanterdossa, parcella 1019

Zona d'utilisaziun

Zona d'agricultura

Patrunc da fabrica
Martina e Not Vital
Tander Dossa 929
7550 Scuol

Proget da fabrica
- Ingrindaint da la fanesta in chadafö
- Rimplazzaint da duos portas da balcon

Temp da publicaziun
9 mai 2025 fin 28 mai 2025

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), duriant las solitas uras da fanestril

Mez legal
Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun duriant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünal.

Scuol, iis 8-5-2025
Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'orden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ftan

Lö

Vichava, parcella 53720

Zona d'utilisaziun

Zona d'agricultura

Patrunc da fabrica

Valisun AG

Sonnhalde 1

6017 Ruswil

Proget da fabrica

Installaziun fotovoltaica sül tet e vi da las fatschadas da la stalla

Dumondas per permiss supplementars cun dovair da coordinazion

H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

9 mai 2025 fin 28 mai 2025

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), duriant las solitas uras da fanestril

Mez legal

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinazion sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun duriant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünal.

Scuol, iis 8-5-2025

Uffizi da fabrica



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr

Marta Oggiano + Nadja Tillmann, St. Moritz

Projekt/Vorhaben

Neubau Mehrfamilienhaus in Alvra

Parzelle

482

Zone

Wohnzone B

Gesuche für koordinationsbedürftige

Zusatzbewilligungen

- Gesuch für eine feuerpolizeiliche Bewilligung
- Gesuch Pflichtschutzplätze
- Gesuch einer Wärmepumpenanlage mit Wärmesonde

Architekt/Planer

Pensa Architekten AG, St. Moritz

Publikationsfrist

8. Mai 2025 - 28. Mai 2025

Beschwerdeinstanz

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Die Baubehörde

7522 La Punt Chamues-ch, 08.05.2025



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr

STWEG Chesa Arsa, La Punt Chamues-ch

Projekt/Vorhaben

Energetische Gebäudehüllensanierung der Chesa Arsa in Chamues-ch

Parzelle

246

Zone

Dorfzone

Gesucht für koordinationsbedürftige

Zusatzbewilligungen

- Gesuch für eine feuerpolizeiliche Bewilligung vom 17.10.2024

Architekt/Planer

Architekten Poltera, St. Moritz

Publikationsfrist

8. Mai 2025 - 28. Mai 2025

Beschwerdeinstanz

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Die Baubehörde

7522 La Punt Chamues-ch, 08.05.2025

Bündner und Vorarlberger Austausch

Graubünden Die Regierung des Landes Vorarlberg hat am Dienstag auf Einladung der Bündner Regierung den Kanton Graubünden besucht. Beim konstruktiven Arbeitsgespräch im Regierungsgebäude in Chur wurden verschiedene grenzübergreifende Themen diskutiert.

Die Delegation der Vorarlberger Landesregierung wurde angeführt von Landeshauptmann Markus Wallner, die Regierung des Kantons Graubünden von Regierungspräsident Marcus Caduff.

Das Arbeitsgespräch startete mit einem allgemeinen Austausch zur Evaluierung des Entwicklungskonzepts Alpenrhein. Das länderübergreifende Gesamtkonzept zeigt auf, auf welchen Strecken des Alpenrheins Handlungsbedarf in Zusammenhang mit Schäden im Falle eines seltenen Hochwassers besteht. Weiter bot das Zusammentreffen eine gute Gelegenheit, um gemeinsam über die Tuberkulose-Situation zu sprechen. Sowohl im Vorarlberg als auch in Graubünden ist die potenzielle Übertragung von Tuberkuloseerregerinnen zwischen den beiden Landesregierungen zustande gekommen.

schen Wildtieren und Rindern ein wesentliches Thema.

Der Besuch der Landesregierung Vorarlberg diente laut einer Mitteilung der Standeskanzlei Graubünden auch der Pflege freundschaftlicher Beziehungen sowie dem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Erfahrungsaustausch. So stand nach dem Arbeitsgespräch auch ein Besuch eines Orgelkonzerts in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt sowie eine Besichtigung des Domschatz- und Kunstmuseums auf dem Programm.

Spannend in diesem Zusammenhang: Das Bistum Chur hatte über viele Jahrhunderte kirchliche Zuständigkeit auch für Gebiete des heutigen Vorarlbergs. Diese kirchliche Verbindung bedeutete, dass Teile Vorarlbergs – insbesondere der südliche Teil – bis ins 19. Jahrhundert zur Diözese Chur gehörten. Die traditionell wichtigen und engen Beziehungen mit dem Land Vorarlberg sind durch ein großes Einvernehmen in vielen Bereichen und die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit gekennzeichnet. (staka)



Die Bündner und die Vorarlberger Delegation mit Landeshauptmann Markus Wallner und Regierungspräsident Marcus Caduff (7. und 8. v. l.). Foto: z. Vfg

Arbeitslosigkeit im April leicht gestiegen

Graubünden Im April 2025 verzeichnete der Kanton Graubünden 1537 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von 1,4% entspricht. Gegenüber dem Vormonat mit 1269 Arbeitslosen ist die Arbeitslosenzahl gestiegen. Zusätzlich wurden 926 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Im April 2025 wurden 2463 Stellensuchende registriert. Gegenüber dem Vormonat mit 2418 Stellensuchenden ist diese Zahl leicht gestiegen. Von den 1537 Arbeitslosen waren 672 Frauen und 865 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Gastgewerbe (566), Baugewerbe (139), der Detailhandel (116) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (98).

Ende April 2025 verfügten zudem insgesamt neun Betriebe über eine laufende Bewilligung, um Kurzarbeitsentschädigung abrechnen zu können. Maximal könnten 403 Arbeitnehmende betroffen sein. Beide Zahlen sind seit rund einem halben Jahr weitestgehend konstant. KIGA

Lokal. Aktuell. Informiert.

Lesetipps der «Engadiner Post/Posta Ladina» für Abonnenten.

Lesen Sie unsere Top-Story schon vorab, durchstöbern Sie die regionalen Highlights und lassen Sie sich von unseren Wochenendtipps inspirieren.

Scannen & registrieren und schon sind Sie dabei.



Engadiner Post
POSTA LADINA

Ausgezeichneter Winter für Bergbahnen

Der Winter 2024/25 wird bei den Bündner Bergbahnen mit dem Prädikat «Ausgezeichnet» in die Geschichte eingehen. Die Unternehmen verzeichneten die beste Wintersaison der letzten 15 Jahre.

Mit der Einstellung des Skibetriebs auf der Diavolezza und in der Silvretta-areana Ischgl-Samnaun am letzten Wochenende ist im Graubünden ein ausgezeichneter Winter 2024/25 zu Ende gegangen. Gemäss dem Monitor der Branchenorganisation Bergbahnen Graubünden konnte der Transportumsatz gegenüber dem langjährigen Durchschnitt (fünf und zehn Jahre) um 20,4 beziehungsweise 27,6 Prozent und die Anzahl der Gäste um 13,3 respektive 14,3 Prozent gesteigert werden. «Gegenüber dem bereits erfreulichen Vorjahr beträgt die Zunahme beim Transportumsatz 6,1 Prozent und bei den Gästen 4,5 Prozent», schreibt der Branchenverband in einer Medienmitteilung.

Ober- und Unterengadin stark

Ein etwas detaillierterer Blick auf den Monitor zeigt, dass das Unterengadin bei den Ersteintritten gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Prozent zulegen konnte. Im Fünfjahresvergleich um 19,3 Prozent. Im Oberengadin sind es 4,2 respektive 14,9 Prozent. Beim Transportumsatz lag das Unterengadin im Vorjahresvergleich sogar 14,4 Prozent höher, im Fünfjahresvergleich 35,1 Prozent. Das Oberengadin legte gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent zu, im Fünfjahresvergleich um 21,1 Prozent. Zurückzuführen sei diese sehr



Die Bergbahnen in Graubünden dürfen auf eine hervorragende Wintersaison 2024/25 zurückblicken. Auch im Unterengadin lagen die Zahlen deutlich über dem Schnitt der letzten Jahre.

Foto: Pendicularas Motta Naluns

erfreuliche Entwicklung auf mehrere Gründe: eine überdurchschnittliche Anzahl sonniger Tage, die zum Schneesport motivierten, die wenigen Ausfalltage durch Wind, Sturm oder Schneefälle und Lawinen sowie ein sehr guter Start in die Saison aufgrund des ergiebigen Schneefalls vor Weihnachten mit einem stabilen Hochdruckgebiet über Weihnachten/Neujahr. Das brachte beste Schneesportbedingungen in einer für die Branche sehr bedeutenden Saisonperiode. Weiter förderlich waren die optimalen Temperaturen, die

das technische Beschneien zuließen, zumal der Winter sehr niederschlagsarm war und damit herausfordernd. «Nur dank der technischen Beschneiung und der Bereitschaft vieler Mitarbeitenden, die Extreme zu gehen, ist es gelungen, ein qualitativ hochstehendes Schneesportangebot bereitzustellen», heisst es in der Mitteilung weiter. Der Winter 2024/25 habe einmal mehr gezeigt, wie bedeutend die Beschneiung für die gesamte Tourismuswirtschaft, und die von ihr abhängigen Zulieferer und Dienstleister sei.

«Produkt entspricht Bedürfnis»

Der Branchenverband ist überzeugt, dass das Produkt Schneesport am Berg nach wie vor einem Bedürfnis entspricht und seit der Pandemie bei einer Vielzahl von Gästen an Bedeutung beziehungsweise an Wert gewonnen hat. Hierzu hätten nebst der positiven Bewältigung der Pandemie sicher auch die Flexibilisierung der Preissysteme, der Fokus auf Qualitätsoptimierungen und die Teuerung im Euro-Raum beigetragen. «Dynamic Pricing, attraktive Jahreskarten oder internationale Tarifverbünde (Epic Pass, Ikon Pass) sind akzeptiert und werden re-

genutzt», heisst es weiter. «Graubünden ist Schneesport und Graubünden kann Schneesport», wird Markus Moser, Präsident von Bergbahnen Graubünden in der Mitteilung zitiert. Die hohe Nachfrage sei aber auch wichtig, damit die Branche ihre Erneuerungs- und Entwicklungsinvestitionen tätigen könne, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Für den Sommer hofft Moser auf gutes Wetter, auch dass es nicht zu trocken sein sollte. «Sonst fehlt im Herbst das Wasser für die Beschneiung», sagt Moser.

Medienmitteilung
Bergbahnen Graubünden

Den positiven Lauf fortgesetzt

Der FC Celerina traf im zweitem Heimspiel der Rückrunde in Samedan auf den kämpferisch starken US Danis-Tavanasa. Es resultierte ein 3:0-Heimerfolg

Nach der Auftaktniederlage gegen den AC Bregaglia hatte Trainer Emmanuel Agbiki ein neues System eingeführt, das sich nun immer mehr auszuzahlen scheint.

Celerina startete besser in die Partie und übernahm im Mittelfeld rasch die Kontrolle. Tavanasa hingegen setzte auf intensive Zweikämpfe und schnel-

le Gegenstöße, blieb jedoch über weite Strecken harmlos. Das Heimteam kombinierte sich Schritt für Schritt näher an das gegnerische Tor, blieb im Abschluss durch das Sturmduo Youssef Loubadi und Nanes Schlegel zunächst jedoch glücklos. Beide Angreifer fanden sich mehrfach in aussichtsreicher Position wieder, zeigten sich aber noch zu verspielt oder unpräzise. Fast wäre Celerina dafür kurz vor der Pause bestraft worden: Bei einem der wenigen Offensivaktionen Tavanasas kam ein Angreifer knapp ausserhalb des Strafraums zum Abschluss. Der abgefälschte Ball wurde für Torhüter Diego Carrajo spät sicht-

bar, doch mit einer starken Parade lenkte er das Leder aus dem linken unteren Eck. So ging es mit einem 0:0 in die Kabinen.

Für die zweite Halbzeit nahm sich Celerina vor, nicht nur spielerisch, sondern auch körperlich noch präsenter zu agieren. Doch zunächst sorgte ein Missverständnis in der Defensive für einen Schreckmoment: Ein Stürmer von Tavanasa stand plötzlich frei vor dem Tor, vergab die RiesenChance jedoch, da Carrajo den Winkel klug verkürzte. Ein Weckruf für die Engadiner. Fortan erhöhte Celerina die Intensität, eroberte Bälle früher und kombinierte flüssiger. In der 65. Minute

belohnte sich das Team endlich: Nach Ballgewinn wurde Nanes Schlegel rechts im Strafraum angespielt, liess einen Verteidiger aussteigen und schob überlegt flach zum 1:0 ein. Celerina blieb am Drücker und drängte auf die Vorentscheidung. Die beste Gelegenheit verpasste Pedro Pereira, dessen Abschluss nach schöner Kombination über rechts knapp das Ziel verfehlte. Tavanasa konnte kaum noch Akzente setzen, hielt aber das Ergebnis lange offen.

Erst in der 85. Minute fiel das erlösende 2:0. Youssef Loubadi setzte sich im Strafraum durch, chippte den Ball am herausstürzenden Torwart vor-

bei, und obwohl ein Verteidiger noch klärte, überquerte der Ball deutlich die Linie – sehr zum Missfallen der Gäste. Den Schlusspunkt setzte Celerina in der 90. Minute: Loubadi legte per Flanke auf Nanes Schlegel, der per Volley zum verdienten 3:0-Endstand traf.

Am Sonntag, 11. Mai, geht es auswärts gegen den FC Ems weiter. Anpfiff ist um 17.00 Uhr. (Einges.)

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Maximilian Braun, Kilian Steiner, Gregor Steiner, Ahmed Abou El Na Ga, Linard Peer, Claudio Cadonau, Pedro Pereira, Lucas Bauer, Youssef Loubadi, Nanes Schlegel, Lothar Homann, Rodrigo Pereira, Emmanuel Agbiki, Federico Fanconi

Bündner Sportpreise – Engadiner nominiert

Medienmitteilung Im Rahmen der Bündner Sportnacht am 6. Juni im GKB-Auditorium in Chur werden die Bündner Sportpreise vergeben. Nominiert sind in der Kategorie Sportler/in des Jahres Benjamin Bosshard (Eisklettern), Aita Gasparin (Biathlon), Valerio Grond (Langlauf), Annik Kälin (Leichtathletik), Corsin Konietzke (Fussball) und der Engadiner Thomas Tumler. Er holte an der Ski-WM in Saalbach zwei Medaillen.

In der Kategorie Newcomer des Jahres ist die Langläuferin aus Samedan Niina Cantieri nominiert worden. Sie gewann vier Schweizermeisterschaften in den letzten 12 Monaten, zwei Mal in der U18- und zwei Mal in der U20-Kategorie. Ihre Konkurrentinnen sind die Celerinerin Sara Schmied (Skeleton),

sie holte drei Podestplätze an Junioren WM und Lara Bianchi (Ski alpin).

Als Trainer/Funktionär des Jahres sind Toni Calonder (Skialpin), Beat Freiburghaus (Sportkegeln) und Martin Krättli (Volleyball) nominiert.

Den Preis für den Verein des Jahres machen dieses Jahr die RG Domat-Ems (Rhythmische Gymnastik), der SLRG Chur (Rettungsschwimmen) und der TC Domat-Ems (Tennis) unter sich aus. Bereits am vergangenen Samstag begann das öffentliche Voting für die Hauptkategorie Sportler/in des Jahres. Bis Sonntag, den 18. Mai kann pro Tag ein Mal abgestimmt werden.

Bündner Verband für Sport

Link zum Online-Voting:
bvs-gr.ch

AC Bregaglia hadert nach knappem 0:1

Fussball In einem hitzigen Spiel mussten sich die Bergeller auf der Lenzerheide mit 0:1 geschlagen geben. Die Partie war von Anfang an geprägt von harten Zweikämpfen und umstritten Situationen. Die Bergeller starteten besser und kontrollierten die erste halbe Stunde. Dann allerdings der erste sehenswerte Angriff der Hausherren: ein schnell gespielter Konter brachte den Stürmer der Gastgeber in aussichtsreiche Position, der im eins gegen eins kühlen Kopf bewahrte und dem FC Lenzerheide die Führung bescherte. Ein sichtbarer Wirkungstreffer für die Südbündner, die sich danach gegen das Kampfbetonte Auftreten des Heimteams schwertaten.

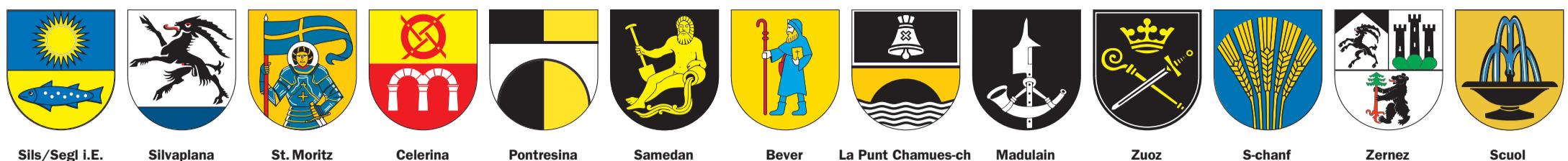
Nach der Pause der nächste Rückschlag für die Gäste: die zweite gelbe Karte für Scaramella, der AC nur noch

zu zehnt. Doch die Bergeller gaben nicht auf und spielten weiter mutig nach vorne. 15 Minuten vor Ende wurde Torwart Prevosti schwer am Kopf getroffen und blieb zunächst regungslos liegen. Zu allem Unverständnis liess der Schiedsrichter das Spiel weiterlaufen und sorgte so für heftige Proteste aufseiten der Südbündner. In der Schlussphase vergab man mehrere hochkarätige Chancen zum Ausgleich. So endete das Spiel mit einer knappen Niederlage für den AC Bregaglia. Nach dem Spiel verwies der Unparteiische den Bergeller Nesossi wegen übertriebenem Reklamierens vom Platz, auch er wird damit im nächsten Spiel fehlen. Trotz des unglücklichen Resultats macht die Leistung Mut für den Saisonendspurt. (EP)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Sils/Segl i.E.

Silvaplana

St. Moritz

Celerina

Pontresina

Samedan

Bever

La Punt Chamues-ch

Madulain

Zuoz

S-chanf

Zernez

Scuol

Systematische Überprüfung der Erstwohnungen



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 29. April 2025

Verabschieden der Traktandenliste und Botschaft für die Gemeindeversammlung 2025-2 vom 23. Juni 2025: Für die Gemeindeversammlung 2025-2 vom Montag, 23. Juni 2025 sind folgende Geschäfte vorgesehen: 1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung 2025-1 vom 8. April 2025; 2. Neues Gesetz über die politischen Rechte der Gemeinde Pontresina; 3. Neues Organisationsgesetz der Gemeinde Pontresina; 4. Teilrevision Gesetz über die öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ruhe in der Gemeinde Pontresina (Polizeigesetz); 5. Jahresrechnung / Abschluss für das Jahr 2024; 6. Baurechtsvertrag betreffend das Grundstück Nr. 2401 mit der Fundaziun da Puntraschigna; 7. Verpflichtungskredit Inszenierung Montebellokurve; 8. Planungskredit Vorprojekt Sportarena und Parkierungsanlage Cuntschett; 9. Verabschiedung Teilrevision Ortsplanung Ausscheidung Gewässerraum; 10. Varia

Der Gemeindevorstand verabschiedet die Traktandenliste und die Botschaft zuhanden der Stimmberichtigten. Der Versand der Gemeindeversammlungsunterlagen ist für Dienstag, 27. Mai 2025 vorgesehen.

Kenntnisnahme Jahresbericht 2023/2024 «Fundaziun da Puntraschigna»: Gemäss Stiftungsurkunde der Fundaziun da Puntraschigna gehört es unter anderem zu den Aufgaben des Stiftungsrates, den Geschäftsbericht zu genehmigen und dem Gemeindevorstand jährlich schriftlich einen Bericht zu erstatten. Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat der Stiftungsrat der Fundaziun da Puntraschigna dem Gemeindevorstand den Jahresbericht 2023 - 2024 unterbreitet. Der Ge-



Im vergangenen Jahr hat die Gemeindeverwaltung eine umfassende Kontrolle der Erstwohnungen durchgeführt.

Bei rund 30 Wohnungen steht der Nachweis einer korrekten Nutzung noch aus.

Foto: Engadin Tourismus AG/Filip Zuan

meindevorstand hat den Jahresbericht ohne Anmerkungen zur Kenntnis genommen und sich beim Stiftungsrat für das grosse Engagement bedankt.

Erteilung Kutschen-Bewilligungen B für die Sommersaison 2025

Für die Sommersaison werden insgesamt 15 Kutschenbewilligungen erteilt an Werner Wohlwend, Rolf Lenz und Helene Riedberger.

Fahrplananträge der Impiegos da Puntraschigna: Der Gemeindevorstand hat die Fahrplananträge der Ortsgruppe Impiegos da Puntraschigna mit der Bitte um wohlwollende Prüfung an das Amt für Energie und Verkehr weitergeleitet. Hauptanliegen der Anträge war, dass der Bus Nr. 604 ganzjährig zwischen Pontresina Post und Chiavenna verkehrt. Weiter wurde beantragt, dass auch der Bahnhof Pontresina wieder mit Bussen bedient wird.

Auftragsvergabe Belagsarbeiten Sanierung Via Cruscheda, Teilstück

Clüxkanal bis Via San Spiert: Für die Ausführung der Belagsarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung Via Cruscheda wurden drei einheimische Unternehmen zur Offerteinreichung eingeladen. Der Gemeindevorstand hat den Auftrag an die Schlub AG Südbünden, St. Moritz, zu einem Preis von 230142.90 Franken (inkl. MWSt.) vergeben, welche das vorteilhafteste Angebot eingereicht hat.

Systematische Überprüfung der korrekten Erstwohnungsnutzung – weiteres Vorgehen: Im vergangenen Jahr hat die Gemeindeverwaltung mit grossem Aufwand eine systematische Kontrolle der Erstwohnungen durchgeführt. Es wurden 196 Wohnungen überprüft. Bei 71 Wohnungen war die korrekte Nutzung der Erstwohnung für die Verwaltung nicht offensichtlich, weshalb die Eigentümer angegeschrieben und darum ersucht wurden, mittels Formular über die

Nutzung der Erstwohnung Auskunft zu geben. Die Rückmeldungen wurden überprüft und bei rund der Hälfte der Wohnungen konnte die korrekte Nutzung festgestellt und bestätigt werden. Bei rund 30 Wohnungen ist die korrekte Nutzung noch nicht – für Dritte erkennbar – nachgewiesen, sodass weitere Abklärungen erforderlich sind.

Zum weiteren Vorgehen hat der Gemeindevorstand nun entschieden, mit Unterstützung von externen Rechtsberatern einen Kriterienkatalog als Grundlage für die weitergehende Überprüfung der Erstwohnungen zu erarbeiten. Zudem möchte der Gemeindevorstand das Urteil in einem hängigen bundesgerichtlichen Verfahren abwarten, bei welchem die korrekte Erstwohnungsnutzung zur Diskussion steht. Die Gemeinde erhofft sich durch das höchstrichterliche Urteil Gewissheit zu erhalten, welche Abklärungs-

pflichten die Gemeinde hat und welche Informationen und Beweise von den Erstwohnungseigentümern vorgelegt werden müssen. Sobald der Kriterienkatalog ausgearbeitet ist und das Leiterteil des Bundesgerichts vorliegt, wird die Gemeindeverwaltung mit der detaillierten Überprüfung der Erstwohnungen fortfahren. Die betroffenen Wohnungseigentümer werden über dieses Vorgehen persönlich informiert.

Baubewilligungen: Der Gemeindevorstand genehmigt folgende Bau gesuche: Neubau Garage Chesa Viola, Via Mengiots 4.1, Parz. 2059; Neubau Mehrfamilienhaus, Via Mengiots 4, Parz. 2059/2615; Umbau best. Mobilfunkanlage für Swisscom und Salt, Parz. 1500; Um- und Anbau, Chesa Polaschin, Via Muragl Sur 14, Parz. 2120.

Erweiterung der Tempo-30-Zone im Gebiet Bahnhof und Gitöglia: Im Rahmen des Verkehrskonzepts 2024+ wird als eine der ersten Massnahmen die bestehende Tempo-30-Zone in Richtung Bahnhof ausgeweitet. Die Geschwindigkeitsreduktion, die heute beim Parkhaus Rondo beginnt, wird neu bis zur Kreuzung Bahnhof gelten. Auch die Quartiere Cuntschett, Bahnhof sowie Pros da God/Prasüras werden künftig Teil dieser Zone sein.

Mit dieser Massnahme sollen die Sicherheit – insbesondere für Kinder – erhöht und die Wohnquartiere wirksam verkehrsberuhigt werden. Im unteren Abschnitt der Via da Mulin kann dank der Temporeduktion das bestehende Trottoir um rund 70 Zentimeter verbreitert werden. Die Umsetzung erfolgt bis spätestens Ende Mai. Der entsprechende Signalisations- und Markierungsplan wurde mit der Kantonspolizei Graubünden abgestimmt und durch diese verfügt. (jg)

Gemeindevorstand bewilligt Dorffest der Giuventüna Bever im Juni



Bever An den Sitzungen vom 16. April und 1. Mai hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

Bau; Kostenverteiler Leitungsverlegungen Quartierplan Surpunt Plaun: Mit Schreiben vom 10. April 2025 wurde den Eigentümern der Parzellen 390, 392 und 642 der Kostenverteilvorschlag für die Leitungsverlegungen/Beiträge öffentlicher Interessenz unterbreitet. Innert Frist hat sich einzig ein Beteiligter vernehmen lassen, die Übrigen haben den Verteiler still akzeptiert. Der Kostenverteiler für die Leitungsverlegung im Quartierplan «Surpunt Plaun» wird genehmigt und der Entscheid den Beteiligten eröffnet.

Parzelle 392 Surpunt Plaun: Abänderungsgesuch vom 16. April 2025: Der Gemeindevorstand bewilligt das Abänderungsgesuch für den Umbau des Mehrfamilienhauses auf Parzelle 392 im Quartierplan Surpunt Plaun mit Auflagen. Insbesondere wird die Anordnung von Aussenparkplätzen nicht bewilligt, diese müssen in einer unterirdische Einstellhalle oder einer Garage platziert werden.

Parzelle 425 Charels Suot: Container als Lagerfläche: Auf einem brach-

liegenden Areal wurden Container als Lagerfläche aufgestellt. Nachträglich wurde eine öffentliche Ausschreibung vorgenommen und das Gesuch nun mit Auflagen bewilligt, vorerst aber nur für ein Jahr.

Zelt des Schützenvereins: Der Gemeindevorstand beschliesst, das Zelt des Schützenvereins inklusive Anhänger für 13000 Franken käuflich zu erwerben. Dieses wird künftig durch die Gemeinde für Anlässe vermietet, die Tarife werden in der Broschüre mit Gebührentarifen der Gemeinde aufgenommen.

Finanzen, Planung, Gesundheit & Soziales; Singvögel – Kinderlieder mit Pfiff, Finanzierungsanfrage: Der Gemeindevorstand spricht einen Kredit von 500 Franken als Förderbeitrag für das neue Teilprojekt «Chantulins – chanzuns cun pfif» im Rahmen des Kinderprojekts «Singvögel – Kinderlieder mit Pfiff».

Infrastruktur; Budgetkreditfreigabe Straßenreparaturen mit Einlaufschächten: Wie jedes Frühjahr sind Strassenschäden, Schäden an Einlaufschächten und übrigen Schächten zu beheben. Es wird Budgetkreditfreigabe über insgesamt 52081.75 Franken für Straßen- und Schachtreparaturen erteilt und der

Schlub AG für die Behebung übergeben.

Gastwirtschaftsbewilligung Zia- geni SA: Die Zia- geni SA teilt mit, dass sich die Zuständigkeiten im Betrieb Chesa Bealto geändert haben. Der Gemeindevorstand erteilt eine neue Gastwirtschaftsbewilligung und bewilligt gleichzeitig auch einen Barbetrieb im Sommer im Garten mit Öffnungszeiten bis 22.00 Uhr.

Tourismus, öffentlicher Verkehr, Polizei & übrige Dienste; Bewilligung Dorffest Bever: Der Giuventüna da Bever wird die Bewilligung für die Durchführung des Dorffestes Bever am 13. und 14. Juni 2025 mit Auflagen erteilt.

Pro Velo Graubünden: Gesuch von Veloparade vom 13.9.2025: Die pro Velo Graubünden reichte am 15. April ein Gesuch für eine Veloparade für Frauen am Samstag, dem 13. September 2025, mit Besammlung beim Schulhaus ab 15.30 Uhr und Abfahrt um 16.00 Uhr ein. Das Gesuch wurde der Kapo Graubünden mit der Bitte um Prüfung weitergeleitet, da auf öffentlichen Strassen gefahren wird und ein Schutz der Teilnehmerinnen sichergestellt sein muss. Der Gemeindevorstand bewilligt die Veloparade mit Auflagen.

Concours Hippique Zuoz: Das OK des 55. Concours Hippique Zuoz stellt wie jedes Jahr eine Anfrage um eine finanzielle Unterstützung und legt das Sponsoring-Konzept vor. Es wird ein Barbeitrag an den 55. Concours Hippique Zuoz über 500 Franken ausgerichtet.

Aufhebung Wintersperre Via Spinias: Nachdem der Frühling im Engadin Einzug hält und sehr viel Schnee bereits abgetaut respektive abgegangen ist, wird die verfügte Wintersperre für die Via Spinias in der Val Bever sowie für Forst- und Flurwege aufgehoben. Davon ausgenommen ist die Alpstrasse Val Bever.

Budgetkreditfreigabe Engadin Ultra Trail: Das Organisationskomitee des Engadin Ultra Trail ersucht die Gemeinde um eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 2000 Franken. Zudem bittet das OK um eine Nutzungserlaubnis der Infrastruktur am Schulhaus sowie Fahrbewilligungen für die Vor- und Nachbereitung des Rennens auf dem Gemeindegebiet. Der Engadin Ultra Trail wird dieses Jahr vom 18. - 19. Juli durchgeführt.

Der Gemeindevorstand erteilt die Budgetkreditfreigabe und die Bewilligung für den Anlass.

Kredit für szenische Dorfführung mit Lorenzo Polin: Der historische Dorfkern von Bever soll künftig mit einer szenischen Dorfführung besser zur Geltung kommen. Ziel ist es, bedeutende Familien und Persönlichkeiten des alten Bever vorzustellen und erlebbar zu machen. Der Gemeindevorstand spricht einen Beitrag von 400 Franken für die szenische Dorfführung mit Lorenzo Polin. Am 9. Juli findet hierzu auch eine Lesung in der Kirche Bever über die Familie Pool statt.

BAB Gewässerperle PLUS «Refresh Märliweg»: Im Rahmen der Inwertsetzung Gewässerperle PLUS soll in Spinias ein Holztor errichtet werden, wie es bereits aus den Innenauen bekannt ist. Zudem sind im Rahmen des Projekts «Refresh Märliweg» einzelne Massnahmen vorgesehen, die ein BAB-Verfahren notwendig machen. Aus Gründen der Effizienz werden beide in einem Verfahren eingegeben und fachkundig begleitet. Der Gemeindevorstand spricht einen Kredit über 6187,60 Franken für die Erarbeitung und Vorbereitung des BAB für den Märchenweg und erteilt den Auftrag für die Erstellung Christa Häberlin, die bereits als Projektkoordinatorin für den Märchenweg wirkt. (rro)

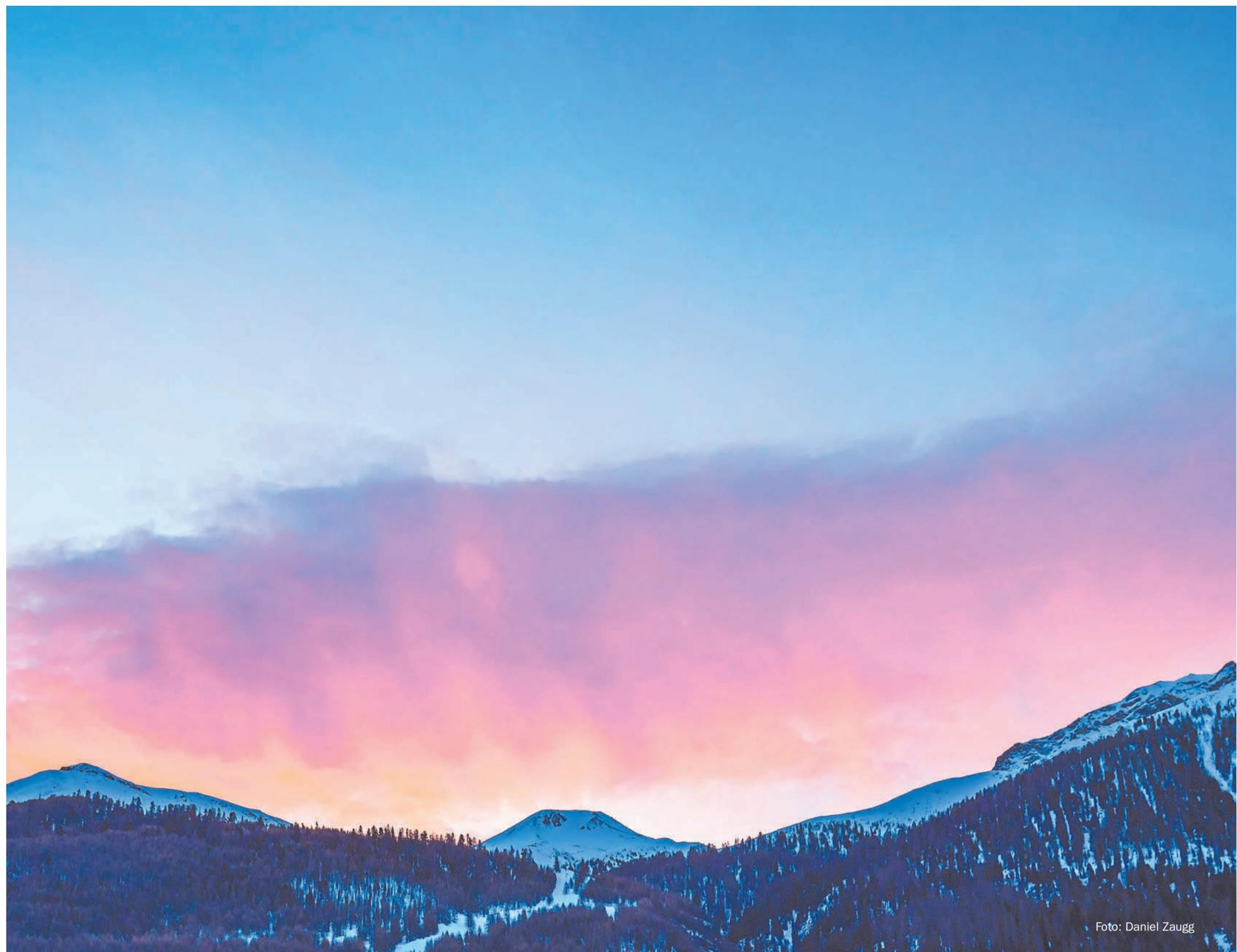


Foto: Daniel Zaugg



*"Cur chi va jo il sulai da la vita,
straglüschan las stailas
da las bellas regordanzas"*

Annunzia da mort ed ingraziamaint

Cun gronda tristezza pigliain cumgià da meis char marid, nos bap, sör e bazegner

Otmar Cajos-Mendury

27 favrer 1943 – 6 mai 2025

Adressa da led:

Anna M. Cajos-Mendury
Rontsch 69
7551 Ftan

Ils relaschats:

Anna Margaritta Cajos-Mendury
Andri Cajos e Sabine Kaufmann
cun Ursin e Flurina
Flurin Cajos ed Eva Kiefer
cusdrinas, cusdrins ed auters paraunts e cuntschaints

Il funeral ha lö in sonda, 10 mai 2025, a las 13.30 in baselgia da Ftan.

Ün sincer ingraziamaint a tuot quels chi han accumpagnà a nos trapassà in tuot sia vita ed a Dr. Bauer e Dr. Weiss sco eir a nossa ravarenda Marianna Strub pels buns pleds da cufort.

Invezza da fluors giavüschaina da resguardar la fundaziun Center Sandà Engiadina Bassa (CSEB), IBAN: CH19 0900 0000 7000 0641 5, cun la remarca «Otmar Cajos-Mendury»

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121, 2

Annunzcha da mort

Consternats e fich attristats pigliaina cumgià da nos amà

Hanspeter Gradient

28 marz 1955 – 29 avrigl 2025

In regordanza a Hanspeter ha lö als 16 mai 2025 a las 14.00 ün aperetiv da memoria a Wallisellen. L'urna vain sepulida plü tard i'l strett rauvogl da la famiglia.

Adressa da led: Flurin Gradient fluringradient@gmail.com

Abschied und Danksagung

Unendlich traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen, nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater und Grossvater

Leo Platzer

2. Februar 1942 – 5. Mai 2025

Nach kurzer, schwerer Krankheit durfte er friedlich einschlafen.
Wir werden Leo stets in liebevoller Erinnerung behalten.

Trauerardresse:

Giovanna Platzer-Koch
Prà Corvs 31
7542 Susch

In stiller Trauer:

Giovanna Platzer-Koch
Daniel Platzer und Brigitte Enkerli
Lucrezia Wertmann-Platzer
mit Vivianne Sophia und Fiona Marie
Verwandte und Freunde

Wir danken unserer Hausärztin, Frau Dr. Grossmann, und dem Pflegepersonal des Spitals Oberengadin für ihre einfühlsame Betreuung.

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Grosse Blumen- und Geranienmärkte



Scuol: 15. - 17. Mai
Zernez: 19. - 24. Mai
Punt Muragl: 28. Mai - 7. Juni



Komm vorbei in Deinem Bündner Original!

DO IT®

Nach Streifkollision weitergefahren

Polizeimeldung Am Sonntagabend ist es auf der Malojastrasse zu einer Streifkollision zwischen zwei Autos gekommen. Bei einer Unfallbeteiligten fiel der Atemlufttest positiv aus.

Ein 27-jähriger Automobilist fuhr gegen 21.00 Uhr von Maloja kommend talwärts in Richtung Castasegna. In einer Wendekurve kam ihm eine 53-jährige Automobilistin entgegen. Dabei kam es zu einer Streifkollision zwischen den beiden Fahrzeugen. Obwohl der Mann anhielt, fuhr die Frau in Richtung Passhöhe weiter. Eine alarmierte Polizeipatrouille konnte die 53-Jährige in St. Moritz anhalten. Aufgrund ihres starken Atemalkoholgeruchs wurde ein Atemlufttest durchgeführt, welcher positiv ausfiel. Der Führerausweis wurde der Frau abgenommen. Die Kantonspolizei Graubünden hat die Ermittlungen zur Klärung der Unfallsache aufgenommen. (kapo)

Anzeige



Unsere Saunlandschaft bringt Ihr Immunsystem in Hochform.

Entspannen und geniessen.



Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



Der Löwenzahn als vielseitiges Nahrungsmittel

Essbare Wildpflanzen Der Löwenzahn ist eine der bekanntesten Pflanzen, und seine Verbreitung ist gewaltig. Es gibt kaum eine Pflanze, die mit solcher Wucht und Kraft, mit einer unglaublichen Zähigkeit und Widerstandskraft sich auf unserer Welt behauptet. Es gibt zahlreiche Volksnamen wie Kettenblume, Pusteblume, Saublume, Wiesenlattich, Pfaffenröhlein und so weiter.

Neben seinen hervorragenden Eigenschaften als Heilpflanze ist sie auch ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel. Es gibt wenige Pflanzen, die man auf so mannigfaltige Art und Weise brauchen kann. Schon bald nach der Schneeschmelze zeigen sich die Rosetten des Löwenzahns mit den typischen, tief eingeschnittenen Blättern. Die Blütenknospe ist noch nicht entwickelt. Dies ist der ideale Zeitpunkt, die Rosetten zu sammeln, um daraus einen kräftigen Frühlingssalat zu bereiten. Die kleinen Rosetten werden unterhalb der Rosette mit einem scharfen Messer herausgeschnitten und in einem Korb oder in einer Stofftasche gelegt. Zu Hause müssen diese Rosetten gewaschen und geputzt werden. Für einen Abendsalat für vier Personen muss man mit einer Menge von 120 bis 150 Gramm rechnen. Wie beim Nüssler Salat wird häufig noch ein hart gesottenes Ei, fein in Würfel geschnitten, beigegeben. Wer gerne «Neues» versuchen möchte, mischt den Löwenzahnblätter mit ein paar Bärlauchblättern oder Spinatblättern. Auch junge Brennesselblätter und frische, junge Schlüsselblumenblätter eignen sich gut dazu.

Junge Blätter sind an der Stielbasis oft etwas weißlich, und diese jungen Blätter kann man für verschiedene Speisen verwenden. Es gibt auch unzählige Rezepte, die man in den verschiedenen Internetseiten findet. Be-



Taraxacum officinale, besser bekannt als gewöhnlicher Löwenzahn.

Foto: Jürg Baeder

lebt sind Löwenzahnssuppen, denen man nach Belieben andere, junge Frühlingspflanzen beifügen kann wie zum Beispielfrischer Walsauerklee, junge Blättchen von Schlüsselblumen, jungen Gartenspinat und die frischen, kleinen Blättchen des Guten Heinrich.

Bevor die Blüten da sind, entdecken wir die noch geschlossenen Knospen. Diese kann man einlegen und wie Käpfer verwenden. Dazu brauchen wir Essig, zum Beispiel Apfelessig, Salz und Wasser. Man kann noch eine Knoblauchzehe, Pfefferkörner und ein Lorbeerblatt dazugeben, oder auch Senfkörner. Es gibt verschiedene Methoden, je nach Kochbuch oder auf den verschiedenen Internetseiten.

Der Löwenzahn, ein Korbblütler, erfreut uns mit seinen leuchtend gelben Blüten, die wir zu Löwenzahnhonig verarbeiten können. Dazu werden nur die gelben Blütenköpfe verwendet, die wir mit einer Schere vom Stiel trennen, möglichst nahe der Blüte. Man kann auch die Kelchblätter entfernen, um eine etwas süßere Konfitüre zu erhalten. Eingekocht, mit Wasser und Zucker sowie etwas Zitronensaft ergibt sich eine honigartige Konfitüre von ganz speziellem Geschmack. Sie ist gesund und preiswert. Wer gerne experimentiert, kann auch in kleinen Stücken geschnittene Zitronen oder Orangen beifügen. Auch hier finden wir grossartige Rezepte auf verschiedenen Internetseiten.

Löwenzahn hat besonders interessante Wirkstoffe wie Gerbstoff, Inulin, Cholin, Vitamine, Cholin und Bitterstoffe. Im weissen Saft der Pflanze finden wir ein Gemisch aus Eiweißen, Harz und dem Wirkstoff Taraxazin sowie den Bitterstoff Taraxin. Die Hauptwirkung des Löwenzahn ist seine reinigende Kraft auf Leber, Galle und Verdauungswegi. Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Serie Engadiner Kräuterecke beschriebenen essbaren Wildpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist eidg. dipl. Drogist. Der Autor weist grundsätzlich auch auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch in den entsprechenden Dossiers zu finden.

Bewegung in den Alltag bringen

Medienmitteilung Der VCS, der Verkehrsclub der Schweiz, motiviert Kindergarten- und Schulklassen, den Schulweg aktiv und sicher zu Fuss zurückzulegen: mit der Aktion «walk to school», die in die 14. Runde geht. «Ziel der Aktionswochen ist es, Kindern das richtige Verhalten im Strassenverkehr näherzubringen und ihre Selbstständigkeit zu fördern», sagt Mirjam Kopp, Projektleiterin beim VCS. «Der Schulweg, welcher zu Fuss unternommen wird, wird zum Lernraum der Kinder – für Verkehrsregeln, für das Miteinander und für ihr Umweltbewusstsein.» Auch Eltern sind gefragt: Sie sollen ihre Kinder ermutigen und begleiten – vor allem auf neuen oder längeren Wegen. Im vergangenen Jahr beteiligten sich mehr als 14 500 Schülerinnen und Schüler an der Aktion – so viele wie noch nie. Lehrpersonen können ihre Klassen ab sofort für «walk to school» anmelden. Der Zeitraum der Aktionswochen ist frei wählbar zwischen den Sommer- und Herbstferien. Anmeldeschluss ist der 29. August – oder spätestens drei Wochen vor Aktionsstart der jeweiligen Klasse.

VCS Verkehrsclub Schweiz

www.verkehrsclub.ch/schulweg

WETTERLAGE

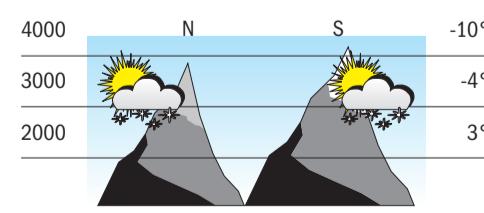
Weiterhin beeinflusst am Donnerstag ein Tiefdruckgebiet unser Wetter in Südbünden, wobei die Auswirkungen auf den Wetterablauf aber nun langsam schwächer werden sollten. Gleichzeitig strömen aber auch immer noch frischere Luftmassen heran.

PROGNOSSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Wechselhaft und weiterhin eher frisch! Die dichten Wolken sollten tagsüber insgesamt immer noch dominieren. Trotzdem dürfte es zwischen durch aber auflockern können, und somit ist die Sonne nicht chancenlos. Im Tagesverlauf könnten sich dann da und dort, speziell jedoch über den Bergen und in den Südtälern auch wieder einzelne Regenschauer ausbilden, wobei die Schneefallgrenze nahe 2000 Metern Seehöhe liegen sollte. Die Temperaturen geben sich bescheiden und steigen zumeist auf Werte zwischen etwa 8 Grad im Oberengadin und bis zu 13 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Es ist weiterhin eher frisch auf den Bergen. Zudem gibt es oft dichtere Wolken, die nun aber zwischendurch etwas auflockern dürfen und so der Sonne eine Chance lassen. Weiterhin sind aber ein paar Regen- und Schneeschauer möglich. Die Schneefallgrenze liegt nahe 2000 Meter Seehöhe.



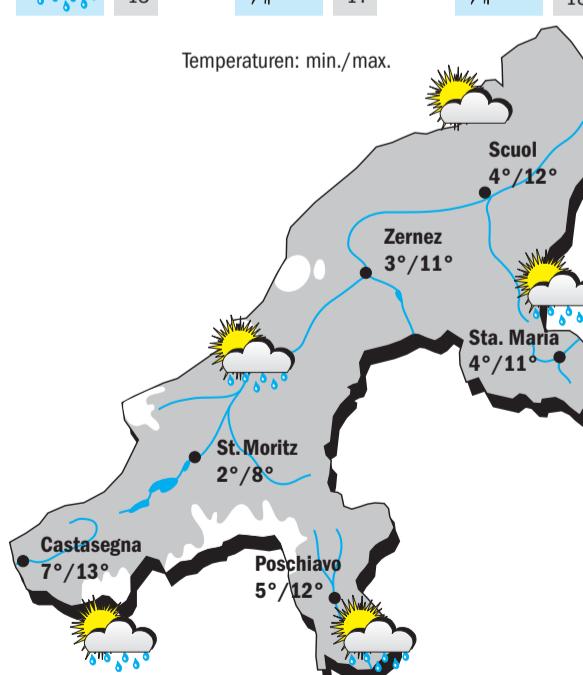
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	5°
Corvatsch (3315 m)	-4°	Buffalora (1970 m)	2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	8°
Motta Naluns (2142 m)	-1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag: 4°/13° Samstag: 4°/17° Sonntag: 4°/18°

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	4°/13°	Samstag	4°/17°	Sonntag	4°/18°
Freitag	2°/9°	Samstag	1°/12°	Sonntag	2°/12°
Freitag	2°/9°	Samstag	1°/12°	Sonntag	2°/12°